

Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 1/2, Jänner/Februar 1989

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 130,—, Ausland rd. 13 Dollar

CANADA - ein weites Land



So haben wir es in der Schule gelernt und so stand es auch in den Schulbüchern. Ein Land, weit weg von Europa, aber auch ein Land, das sich weit über einen ganzen Kontinent erstreckt von den Küsten des Atlantiks bis zum Pazifik, von den Großen Seen bis an den Nordpol. Tausende Meilen nur Schnee und Eis, im Süden aber auch tausende Meilen fruchtbareres Land, wo man tagelang nur durch Weizenfelder fährt. Dazu noch Bodenschätze und Energie in Fülle. Es ist nicht nur ein weites, es ist auch ein reiches Land.

Als die Europäer im 16. Jahrhundert den St. Lorenz-Strom aufwärts bis in das Landesinnere vordrangen, war dieses Land noch fast unbesiedelt. Die vielen Indianerstämme und die Eskimos weit im Norden verloren sich in diesem Land. Zuerst kamen die Franzosen, später die Briten und Skandinavier. Im 18. Jahrhundert wurden diese Gebiete dann der englischen Krone unter-

stellt und im Jahre 1867 erlangte die Kolonie die Unabhängigkeit von der Regierung in London. Nur das britische Staatsoberhaupt ist geblieben, vertreten durch einen Generalgouverneur in Ottawa.

Kanada ist nach der Sowjetunion das zweitgrößte Land der Erde. Durch die große Breitenausdehnung erstreckt es sich über 7 Zeitzonen. Wenn im Westen die Sonne aufgeht, ist im Osten Mittag schon vorbei. Es wohnen aber nur 25 Millionen Menschen dort, das sind durchschnittlich 2,5 auf einen Quadratkilometer.

Die Bevölkerung besteht heute überwiegend aus Nachkommen europäischer Einwanderer, etwa 2/3 sind britischer, 1/3 französischer Abstammung. Das französische Element ist hauptsächlich im Südosten situiert. Französisch ist auch Amtssprache, wie auch der Kanadische Dollar auf der einen Seite englisch, auf der anderen französisch beschriftet ist. Dazu kommen aber

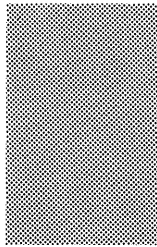
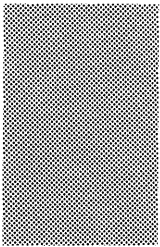
noch starke Minderheiten von Deutschen (etwa 600.000) und mehr als 50.000 Österreicher, von denen wieder ein gutes Viertel Burgenländer sind sowie deren Nachkommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg sind viele Deutsche aus Südosteuropa (Flüchtlinge und Vertriebene aus dem Banat und Siebenbürgen) und auch viele Ungarn nach Canada gekommen.

Seit 1867 sind insgesamt über 12 Millionen Einwanderer in das Land gekommen, davon allein 4,6 Millionen nach dem Zweiten Weltkrieg. In den letzten Jahren nahm Canada jährlich zwischen 70.000 und 85.000 Einwanderer auf.

Die Masse stammte bis in die 70er Jahre aus Großbritannien und Westeuropa, jetzt nimmt die Einwanderung aus Asien, der Karibik u. auch aus den USA erheblich zu.

Die Auswanderung der Burgenländer nach Canada bleibt deutlich hinter der in die Vereinigten Staaten zurück. Nur jeder 8. burgenländische Amerikawanderer ließ sich in Canada nieder. Die burgenländische Canadawanderung ist überhaupt nur auf zwei Zeitabschnitte konzentriert: auf die Jahre 1924-32 mit dem bevorzugten Zielgebiet Alberta und Saskatchewan sowie 1951-56 mit dem Schwerpunkt Ontario und hier wieder Toronto. Der Beginn der Canadawanderung ist eine unmittelbare Folge der US-amerikanischen Einwanderungsgesetzgebung vom Mai 1924, nach welcher die Einwanderungsquoten sehr reduziert wurden. Ähnliches kann man auch für die Zeit der 50er Jahre sagen.

Heute findet man Österreicher in allen Kreisen der Bevölkerung, im Geschäftsleben, in Büros, an den Universitäten, im Tourismus und im agrarischen Bereich. Sie sind durchwegs tüchtige und erfolgreiche Leute und gute Botschafter ihrer Heimat.



Die Burgenländische Gemeinschaft

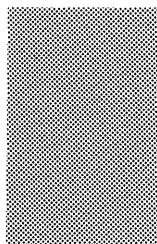
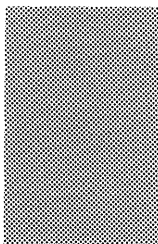
beglückwünscht

Bundespräsident

Dr. Kurt Waldheim

herzlich

zu seinem 70. Geburtstag



Liebe Landsleute!

Mit dieser Nummer ist unsere Zeitung um ein Blatt stärker geworden und umfaßt jetzt 16 Seiten. Damit fällt auch das einzelne Blatt weg, das früher in der Mitte der Zeitung war und beim Blättern etwas gestört hat. Die ganze Zeitung ist dadurch informativer und umfangreicher geworden, hat mehr Text und auch mehr Bilder. Ich hoffe, daß wir damit unseren Lesern eine kleine Freude machen können. Wir tun dies, obwohl der ungünstige Wechselkurs des Dollars die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge weiterhin schmälert.

Außerdem werden Sie bemerkt haben, daß wir heuer wieder einiges Neues eingeführt haben: In jeder Nummer werden jetzt verstärkt Artikel in englischer Sprache sein. Damit wollen wir unseren jungen Lesern entgegenkommen, die im Ausland die deutsche Sprache in der Schule nicht gelernt haben sowie den Freunden unserer Landsleute im Gastland, die sich über das Burgenland und Österreich informieren wollen.

Wir werden ferner jedesmal ein gutes Gasthaus im Ausland vorstellen, das von Landsleuten geführt wird. Damit wollen wir Nachricht geben, wo in der weiten Welt gute Österreichische Küche angeboten wird. Damit wollen wir aber auch die Arbeit dieser Gastwirte anerkennen und würdigen, die durch die Qualität ihrer Küche auch wertvolle Repräsentanten Österreichs in der Welt sind. Den Anfang macht das »Austria Haus« in Melbourne in Australien. Alle Leser sind eingeladen, uns solche Gasthäuser zu nennen, damit wir sie vorstellen können.

Die bisher geführten Serien in der Zeitung werden fortgesetzt: 15 Wörter burgenländisch, Auswandererdörfer, burgenländische Tracht, Amerikanerkreuze, Seinerzeit usw. Aus Anlaß der 700-Jahr Feier von Stegersbach wird in diesem Jahr nicht nur dieser Ort im Südburgenland sondern auch die Partnerstadt Northampton in Amerika beschrieben werden.

Im letzten Jahr haben wir aus Anlaß des Gedenkens an die vor genau 200 Jahren begonnene Besiedlung Australiens dieses Land zum Schwerpunkt gemacht. Heuer wollen wir ein »Canada-Jahr« in unserer Zeitung machen und mehr als sonst über dieses weite Land berichten.

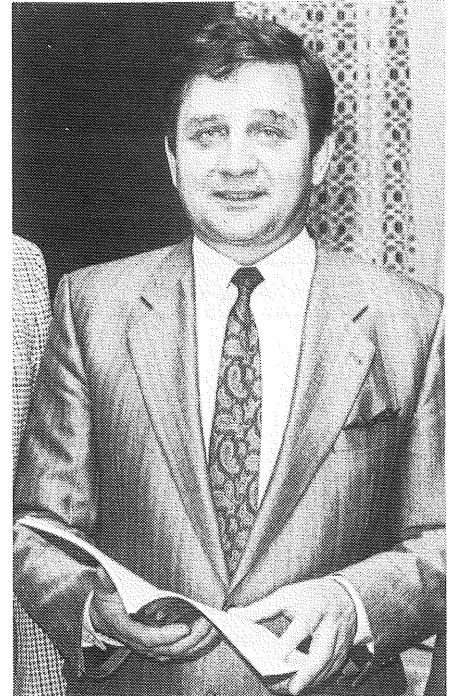
Obwohl der zeitliche Abstand zu den Jahren der großen Auswanderung immer größer wird, ist es erfreulich, daß das Interesse an den Landsleuten im Ausland und an ihrem Schicksal in der Heimat im Wachsen begriffen ist. Immer mehr wird in den Zeitungen, im Radio und im Fernsehen darüber berichtet. Die sinkende Zahl der Ausgewanderten führt nicht zur Abnahme ihrer Bedeutung. Ganz im Gegenteil. Immer mehr wird sich die Heimat bewußt, welch wertvolles Potential die Österreicher im Ausland darstellen. Daß die Burgenländer durch ihre große Zahl und ihre bewährte Organisation eine wichtige Sonderstellung einnehmen, hilft dem gesamtösterreichischen Anliegen.

Seit mehr als 30 Jahren habe ich die Auswanderung der Burgenländer wissenschaftlich erforscht, darüber eine Dissertation und ein Buch geschrieben. Nun hat sich eine junge Burgenländerin auf den Weg gemacht, diese Forschungen fortzusetzen. Ich ersuche die Landsleute in Amerika, ihr behilflich zu sein (siehe Seite 6)

So wollen wir wieder ein neues Jahr beginnen mit allen guten Vorsätzen und in Gottes Namen.

Mit heimatlichen Grüßen
Euer Walter Dujmovits

Grußworte des Landeshauptmannes zum Jahreswechsel:



Weihnachten und Neujahr rufen eine spezielle Nachdenklichkeit bei uns hervor. Die Sehnsucht nach Harmonie, nach Glück, Zufriedenheit und nach einem ungestörten Leben in einer friedlichen Welt wird plötzlich besonders wach und beherrscht unsere Gedanken. Vor allem aber denken wir auch an jene, die nicht bei uns sein können, die das Fest irgendwo anders auf der Welt feiern müssen und denen wir uns trotz der Entfernung sehr verbunden fühlen.

Aufgrund der geographischen Lage an einer langen Zeit toten Grenzen, der geschichtlichen und daraus resultierend der wirtschaftlichen Entwicklung waren viele Burgenländer gezwungen, ihr Brot in der Fremde zu suchen. Die einen wurden zu Pendlern, die anderen haben ihre Heimat ganz verlassen, um in der Fremde eine neue Existenz aufzubauen.

Heute ist das Gottseidank anders. Das Pendeln gibt es zwar noch wie vor. Die Pendelbedingungen haben sich allerdings wesentlich verbessert. Ein Zwang, aus wirtschaftlichen Gründen die Heimat verlassen zu müssen, besteht für keinen Burgenländer mehr.

Wir Burgenländer in der Heimat freuen uns aber sehr, daß unsere Landsleute in aller Welt nie ihre Beziehung zum gemeinsamen Heimatland abreißen ließen. Wir haben das ebensowenig getan und wollen es auch in Zukunft nicht tun.

Im Gegenteil. Die Aufrechterhaltung der Verbundenheit der Auslandsburgenländer mit dem heutigen Burgenland ist für unser Land ein wichtiges Anliegen.

In diesem Sinne wünsche ich der Gemeinschaft aller Burgenländerinnen und Burgenländer in der Welt ein schönes, erfolgreiches und vor allem glückliches Neues Jahr.

Hans Sipötz
Landeshauptmann

Faschingsbräuche



Der kirchliche Jahresablauf diktierte früher Sitten und Gebräuche. Aber ebenso tat es der natürliche Jahresablauf. Und so war es selbstverständlich, daß in der Zeit vor und zu Weihnachten das Geflügel den Speisezettel der Bauernfamilien regierte, nach Weihnachten war es die Sau. Die kalte Jahreszeit ersetzte Konservierungsmittel und Tiefkühlchränke, was man für später brauchte, wurde geselcht.

Wenn heute die Faschingszeit mit dem 26. Dezember geginnt, so war es damals auch nicht anders. Nur der Ausdruck der Lustbarkeit war damals intimer, gemeinschaftsgebundener und damit auch ortsgebunden. Er reichte vom Johannistag mit der Weinweihe über den Tag »der unschuldigen Kinder«, wo solche, mit geflochtenen Weidenruten (Korbatschen) ausgestattet, von Haus zu Haus zogen und den Erwachsenen damit die Gesundheit einbleuten

»Frisch und gsund, immer gsund,
Gott solls gebn, lang sollst leb'n;
Äpfel her, Birn her, nächstes Jahr no viel mehr«

(sehr bald wurden Äpfel und Birn zugunsten kleiner Geldspenden verschmäht) bis zum Besuch der Hl. Drei Könige in den Häusern mit Weihrauch und der Eintragung am Türstock mit den besten Wünschen für das Neue Jahr.

In der kalten Jahreszeit nach Weihnachten (Fasching) wurden die Säue geschlachtet. Ein Sautanz war immer ein Fest. Die Kinder durften früher von der Schule nach Hause zum Leberessen; oft hatten sie in der Früh schon Blut für den Blutnigl gerührt. Auf den Sauschädl mußte man besonders achten, die Burschen des Ortes waren darauf aus, möglichst viele zu stehlen, um am Faschingsdienstag damit die Gäste ihrer Veranstaltung bewirten zu können. Wer seinen Sauschädl behielt, verzehrte ihn im Kreise der Familie am »Foastn Pfinsta« - am Donnerstag vor dem Faschingssonntag. Das eingerexte Fleisch hielt sehr lange, länger noch das Geselchte, immer bis Ostern (geweihter Oster-schinken), und in den Weinbaugebieten mußte davon bis zur Weinlese aufgespart werden.

Der Fasching war vor allem die Zeit für die Hochzeiten. Ablauf dieser Festivitäten und die Bräuche dazu bedürfen einer eigenen Erörterung. Immerhin waren sie damals für das ganze Dorf ein Fest. Fand in einem Fasching einmal keine Hochzeit im Dorf statt, so produzierte man eine - das BLOCHZIEHEN. Eine stattliche Fichte wurde als »Braut« herausgeputzt, die Stammscheibe wurde als Gesicht bemalt und verziert, sie wurde mit Schleier und Kranz (bis zum grünen Ende) ausgestattet. Auf dem Bloch saß der Bräutigam - wenn er damit einverstanden war, der älteste Junggeselle des Dorfes - und hatte nun alle bei Hochzeiten üblichen Zeremonien

über sich ergehen zu lassen, vom Brautausbitten bis zum Weg durch das Dorf und die schaulustige Menge. Speziell die »Brautmutter« hatte eine hohe Funktion. So ist uns ein Spruch aus einer Chronik erhalten, der die Stimmung einer solchen Veranstaltung wiedergibt:

»Ihr Burschn u. Madln von Neuhaus in der Wart, is denn das Heiratn bei euch gar so hart, daß niemand da gstellt hat a ordnliches Paar u. Blochziagn habts miaßn, was lang scho nit wor.

Es is mir ka Ehr, a Brautmutter z' sein für so a Trumm Holz, wenna a hergricht is fein - es is halt a Holz was nix is und nix deit, sein junge Leut gmua, aufs Jahr seids mehr gscheit.«

Die »Braut« wurde dann zum Holzwert lizitiert. Der eigentliche Fasching war die Zeit vom Foastn-Pfinsta bis zum Beginn des Aschermittwoch. In den meisten Gemeinden des Südburgenlandes taten sich die unverheirateten Burschen des Ortes schon 2-3 Wochen vorher zusammen, um die protokollarische Durchführung des Faschings zu planen. Da wurden der »Robisch-Moaster« und der »Tanz-Moaster« bestimmt und mit der Durchführung ihrer Aufgaben betraut; beide hatten sie als Ausdruck ihrer Macht geschmückte Stecken.

Am Faschingsdienstag vormittag war der »Umzug«. Wer wollte und den Mut hatte, zog mit der Gruppe, verkleidet, maskiert, bloß auch lächerlich angezogen durch das Dorf. Man »besuchte« die Häuser und wurde bewirtet, die älteren Frauen wurden von den Masken fleißig »abgetanzt«, weil sie ja am Abend bei der Veranstaltung im Gasthaus wohl dem jungen Volk nur zusehen konnten.

Die Unterhaltung am Faschingsdienstagabend war der Ausklang der lustigen Zeit. In manchen Orten läuteten um 23 Uhr die Glocken, um die Leute daran zu erinnern, daß die Fastenzeit begann - die letzten Fleischreste sollten verzehrt werden, der letzte Tanz getanzt. Denn der Aschermittwoch war neben dem Karfreitag der strengste Fastentag im Jahr.

Am Aschermittwoch wurde dann der Fasching »verbrannt« - eine Strohpuspe wurde angezündet und unter viel Gejammer und Gezeter im Bach versenkt.

Zurück blieb der Geruch des brutzelnden Fetts, in dem die Faschingskrapfen und die Hobel-scharten herausgebacken wurden, blieb die Freude am Erlebten und die Hoffnung auf das nächste Jahr.

Hofrat Stefan Trinkl
Güssing-Heiligenbrunn

Auswandererdörfer

(in Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)

Kalkgruben (365): Ort im mittleren Burgenland mit vielseitiger Auswanderung.

Karl (224): Grenzort gegen Niederösterreich in der Buckligen Welt mit alter, aber zahlenmäßig wenig bedeutender Auswanderung.

Kemetten (1.544): Die meisten Auswanderer dieses Ortes zogen nach Chicago.

Kirchfidisch (524): Beginn der Auswanderung im Jahre 1894. Die Mehrheit der Amerikawanderer verließ bereits vor dem Ersten Weltkrieg ihr Heimatdorf.

Kittsee (3.156): Spektakulärer Hinweis auf die Amerikawanderung: Ein Ortsteil dieser Siedlung heißt Chicago. Im Jahre 1912 ist der Faßbinder Josef Zambach aus Chicago zurückgewandert und fand in Kittsee ein neues Wohnviertel vor, welches in seiner Abwesenheit errichtet worden war. »Das schaut ja aus wie in Chicago!«, soll er gesagt haben. So blieb dieser Name an diesem Wohnviertel haften.

Kitzladen (272): Die erste Auswanderung aus diesem Ort ging nicht nach Amerika, sondern nach Slawonien in ein Gebiet, das zwischen Drau und Save im heutigen Jugoslawien liegt. Mehrere Familien aus Kitzladen zogen 1855 dorthin, wo sie sich in den Dörfern Uljanik und Bokani niederließen.

Kleinhöflein (1.021): Heute ein Teil der Landeshauptstadt Eisenstadt. Vielseitige Auswanderung in mehrere Zielländer, aber nur wenige Hinweise auf eine Auswanderung nach Amerika.

Kleinmürbisch (263): Dieser Ort nahe der Stadt Güssing ist von der Auswanderungswelle, die von Ungarn über St. Gotthard in unser Land kam, früh erfaßt worden. Der erste Auswanderer, der überliefert worden ist, war ein gewisser Hammerl, der sich um die Jahrhundertwende in Coplay niedergelassen hat.

Kleinmutschen (162): Das kleine Dorf im Bezirk Oberpullendorf ist vermutlich der Geburtsort von Dr. Julius Magyar, der um 1825 geboren, später Arzt wurde und in dieser Funktion Kaiser Maximilian nach Mexico begleitet hat. Der Kaiser wurde dort von Aufständischen erschossen. Dr. Magyar überlebte, schlug sich nach Kuba durch, wo er 1879 starb. Neben der Amerikawanderung gibt es aus Kleinmutschen auch eine massive Auswanderung nach Wien. In der kurzen Zeit von 1923 bis 1934 nahm die Bevölkerung um mehr als 16 % ab. Damit lag der Ort an zweiter Stelle im Burgenland.

Kleinpetersdorf (313): Dieser Ort liegt nahe Großpetersdorf. Seine Einwohner zogen in gleicher Weise nach Chicago wie nach New York.

Kleinwarasdorf (592): Wie die meisten kroatischen Auswanderer aus dem mittleren Burgenland zogen auch die Kleinwarasdorfer vor allem nach South Bend nahe Chicago.

Kleinzicken (148): Stephan Jalits aus Kleinzicken gründete mit einigen Freunden im Jahre 1926 die Untergruppe des 1. KUV (Krankenunterstützungsverein) Chicago auf der Nordseite dieser Stadt.

Klingenbach (1166): Die meisten Auswanderer aus dieser kroatischen Gemeinde nahe Eisenstadt leben heute in South Bend oder in Canada. Mit rund 20 von ihnen gibt es noch brieflichen Kontakt.

Klostermarienbergr (388): Grenzort gegen Ungarn im mittleren Burgenland mit einer vorwiegenden Auswanderung nach New York.

Kobersdorf (967): Beginn der Auswanderung um die Jahrhundertwende. Die letzten zogen in den 60er Jahren nach Toronto.

(Fortsetzung folgt)

Im burgenländischen Dorf —

Kindheitserinnerungen an die Zeit um 1920



Je älter man wird, desto mehr erinnert man sich an die Jugend und Kindheit. Nicht viel hat man mehr vor sich. Das Haupt-Leben liegt gelebt in der Vergangenheit. Zehn Jahre lang war ich königlich ungarischer Staatsbürger, als Zemen-dorf in Jahre 1921 zu Österreich kam. Zemenye, im Komitat Ödenburg (Sopron vármegye) heute im Bezirk Mattersburg gelegen.

Ein reines Bauerndorf damals, ein Dorf mit Arbeiter-Bauern, Arbeiter und Angestellten heute.

Wenn ich an die Zeit um 1918 bis 1925 etwa zurückdenke, an den bescheidenen Lebensstandard bezüglich Wohnung, Nahrung und Kleidung; an die ungeschriebenen Dorfgesetze, die jedermann im großen und ganzen einhielt («Was täten die Leutsagen, wenn ...?»); wenn ich an die praktisch nachrichtenlose Zeit denke - ob Pfarrer, Lehrer und der Müller-Herr eine Zeitung hielten? Zurückdenke an die Vergnügen von damals: kirchliche Feste mit Brauchtum und besserem Essen, Kirtag, Sautanz, Druschhahn, Fasching ..., kurz wenn ich das Dorfleben von Zemen-dorf um 1920 an mir vorüberziehen lasse, dann dünkt mich, daß wir in der Sicht von heute »unterentwickelt« waren: gleichsam im westlichsten Teilen des Balkans, zumal Metternich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts schon Wien-Simmering zum Tor des Balkans zählte.

Grundlose Straßen, besonders bei starken Regenfällen ..., barfuß von April bis September ..., zweimal pro Woche Fleisch ..., viele feuchte Steinhäuser ..., in der Schule deutsch und ungarisch ..., arm, aber nicht unglücklich im allgemeinen. Wir Kinder waren es schon gar nicht. Welches gesunde und geborgene Kind ist schon unglücklich?

Das Elternhaus

Meine Taufgodt! hatte noch einen Fußboden aus Lehm. Beim »Scharzen Bauern«, einem mittelgroßen Bauernhof, mußten Eltern und sieben Kinder in Zimmer und Küche hausen, wobei in der ungeheizten einzigen Stube im Winter noch das Surfleisch in einem Schaff (Des'n) aufbewahrt wurde.

Mein Bruder und ich schliefen in einem Schub-Bett aus Holz, das morgens unter das normale Bett des Vaters geschoben wurde.

Einiges, das mich bewegt, beeindruckt und geprägt hat, sei hier erzählt.

Das Dorf

Wir sprachen von »Österreich aussi« in Richtung Norden und von »Ungarn owi« in Richtung Osten. Waren wir Ungarn? Eigentlich nicht! Über den »Ungarweg-Berg« ging es nach Ödenburg. Eine eingehatete Ungarin in unserem Dorf wurde als Fremde empfunden. Österreicher wurden wir erst nach und nach. Wir waren eigentlich nur »Lait«, Leute, die »daitch« gesprochen haben. Ungarisch konnten nur Pfarrer, Lehrer und einige Händler. Wir hatten nur ein Familien-, Dorf- und Konfessionsbewußtsein. Letztlich waren wir nur »daitche katholische Lait«.

Die Begriffe Bezirk und Stuhlrichter in Mattersdorf waren bloß verwaltungsmäßige. Vor dem ungarischen Notär (Amtmann) in Pöttelsdorf, den ungarischen Gendarmen in Hirm und vor dem Stuhlrichter und Obergespan in Ödenburg hatten die Zemen-dorfer noch um 1920 großen Respekt, fast eine gewisse Furcht.

Erst bei Beendigung des Ersten Weltkrieges

setzte eine Art volklicher und politischer Bewußtseinsbildung ein. Ein Teil des Dorfes wollte den Anschluß an Österreich, ein anderer neigte eher zum Verbleib bei Ungarn, bei der »heiligen Stephanskron«. Meine Mutter war auch da fortschrittlich, sie war für Österreich.

Die »Fortschrittlichen« von damals hatten auch schon elektrisches Licht — aus der Wassermühle. Außer den Müllersleuten hatten nur der Wirt, der Kaufmann, der Tischler, ein Bauernhaus und wir elektrischen Strom.

Ich erinnere mich des Jahres 1921, des Anschlußjahres an Österreich. Magyarische Freischärler wollten diesen Anschluß verhindern. Waren die magyarischen Aufständischen »Herren« bei uns, hatte das Dorf einen grünen Briefkasten; kamen die »Österreicher«, wurde er gegen einen gelben ausgetauscht. Von den Héjjas-Banden sprach man im Dorf wie von Räubern und Malefizbuben. Man fürchtete sie. Hörte man doch von der Erschießung eines Priesters, von Requirierungen von Lebensmitteln und von unfreiwilligen Spanndiensten. Einen solchen Spanndienst habe ich noch in Erinnerung. Gegen Abend kamen sie und zwangen meinen Vater, sie mit Roß und Wagen zur Bahnstation nach Mattersdorf zu bringen.

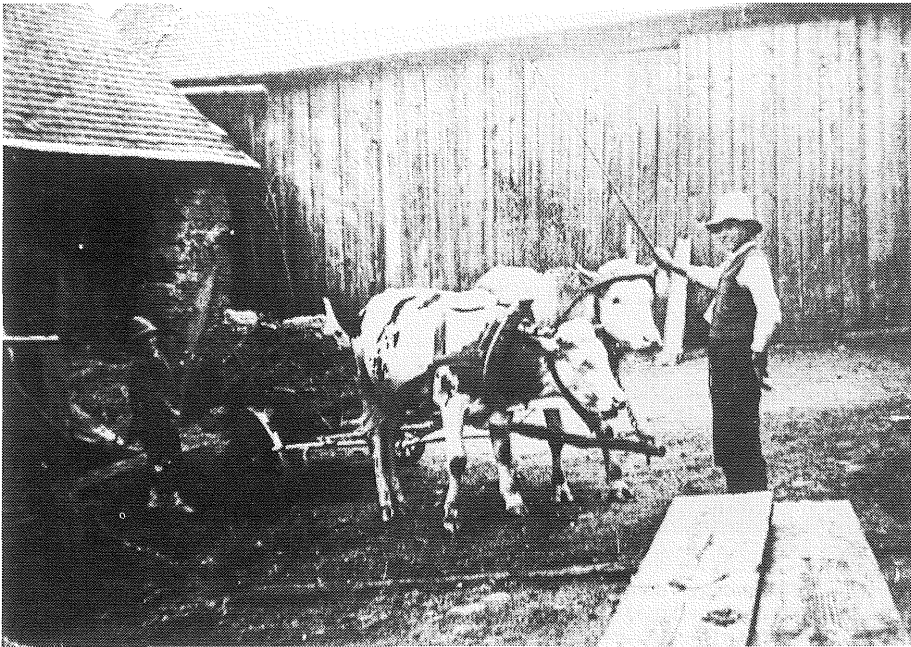
Wenn mein Vater und andere Männer des Dorfes vom Ersten Weltkrieg erzählten, war ich immer ganz Ohr. Sie sprachen vom »Feld« als Kriegsschauplatz, ich dachte an unseren Acker »Großes Feld«; aber dort war doch kein Krieg?! Mein Vater war lange Zeit in Montenegro als Soldat. Ich konnte mit dem -negro nichts anfangen und dachte immer an Neger, aber die waren doch weit weg, nicht?!

Ja, das Lokalisieren von Ereignissen war ein Produkt meiner reichen Phantasie. Den Krieg, das »Feld«, stellte ich mir beim Bachl neben dem Eisteich vor. Und die Leidensgeschichte des Herrn Jesus spielte sich in meinem Innersten links vom Ungarweg-Berg auf einer Wiese ab. Wo sie auf einem Hang zuende war, stand für mich das Kreuz Christi.

Die Kirche

Der Einfluß der Kirche auf mich war sehr groß und prägend. Sie war die einzige geistige und kulturelle Kraft im Dorf anno Domini 1920. Meine erste Lektüre war der Katechismus, meine zweite die »Stadt Gottes«. Rührige Medien-Apostel aus St. Gabriel bei Mödling brachten sie als erste »Illustrierte«, als erste »Zeitung« überhaupt nach Zemen-dorf. Meine erste Fremdsprache war das Latein des begeisterten Ministranten. Das »kö-nigliche« Schachspiel brachte mir unser Kaplan bei. Den Unterschied zwischen Theorie und Praxis erfuhr ich durch eine Predigt unseres Pfarrers.

Kein Wunder, daß bald eine Plauschrunde beim Bäcker, bestehend aus Pfarrer, Lehrerin, Bäckerfrau und aus meiner Mutter, »einstimmig« beschloß: »Der Bub wird Priester!« Wegen Platzmangels im kleinen Priesterseminar zu



Gefiel einem heiratsfähigen Burschen der Bauernhof besser als die zu heiratende Tochter, so sagte man: »Die Kapelln war eahm scho recht, aber da Heiling (der Heilige) g'fallt eahm nit«.

»Was für d' Roß da Hafern, is' für die Bauern da Sterz.«

Ein Angeber, einer, der über seine Verhältnisse lebte, »macht mehr Blunzn als er Darm (der Sau) hat«.

Sehr anschaulich und ganz dem bäuerlichen Denken eigen wurde die Tatsache kommentiert, wenn die jüngere Tochter vor der älteren heiratete: »die mahn das Gronmad (die Grünmahd, das zweite Heu) vorm Heu.«

Um Weihnacht und Neujahr markierte meine Mutter das Wachsen des Tages so:

Zu Neujahr: Wachst da Ta(g), was a Muck gahn (gähnen) ma(g).

Zum Dreikönigstag, 6. Januar: Wachst da Ta(g), was da Hahn schreiten ma(g)

Zu Lichtmeß, 2. Februar: wachst da Ta(g), was a Hirsch springa ma(g).

Das war, einige Male zurückgeblendet, mein Zemendorf vor sechzig Jahren und mehr.

Wenn ich heute durch das alt-neue Zemendorf gehe, meist am Kirtag und zu Allerseelen, fällt mir immer der Wahrspruch ein:

Tempora mutantur,
et nos mutamur in illis —
die Zeiten ändern sich
und wir in und mit ihnen.

Was hat sich nicht gewandelt und geändert? Der Hausbau, die Sprache — arme, schon fast verschwundenen UI-Mundart —, die Kleidung, die Arbeitsplätze, die Lebensweise ...

Aber der Mensch in seinen Ursehnsüchten nach Gesundheit, Liebe, Geborgenheit, Glück (was immer er dafür hält), sein Streben nach Vermögen, Einfluß, Stellung, Titel ... bleibt immer derselbe. Und dann ziehe ich mitten in den Zemendorfer Veränderungen den Schluß, daß »Nichts Neues unter der Sonne« ist.

Dr. Rudolf Kroyer
Wien-Zemendorf

Hollabrunn (man stelle sich dies heute vor!) wurde zunächst (und später) nichts daraus.

Maiandacht in der kleinen Dorfkirche, vom Kirchengvater gehalten. Duft von Maiglöckchen! Heute noch ist beim Geruch von Maiglöckchen die Verbindung Maiandacht-Dorfkirche hergestellt.

Die Lehrerin sitzt in der Maiandacht am Abend in der Bank der Dorfhonorationen. Jeder kann sie sehen, vorne links. Wir Kinder stehen zwischen Altar und den Kirchenbänken. Wenn ein Kind müde wird und die Augen zudrückt, nimmt die Frau Lehrerin es zu sich in die Bank. Ich wurde leider nie müde! Welche Auszeichnung, welche Ehre, bei der Dorflehrerin zu sitzen! Und wie die Leute schauen würden, wenn auch ich einmal dort vorne links säße! Ich spielte den müden, den schläfrigen Buben. Schon saß ich bei ihr. Wie wenig man als Kind zum Glückseligsein braucht!

Die Schule

Die Buchstaben wurden uns in der Schule nach der sogenannten Lautier-Methode beigebracht. Jeder Begriff, zunächst die Hauptwörter, lernten wir in ungarischer und deutscher Sprache zugleich. Das ging bei den Buchstaben M, S und T So:

Wir sprachen die Silben KAT-ZE ... MACS-KA, aber so Macska ... Katze M, M; dabei legten wir die rechte Faust an die geschlossenen Lippen. Sziv ... Herz S, S; die rechte Hand machte beim Herzen eine Säge-Bewegung. Tüz ... Feuer T, T; die Faust trommelte dabei auf die Schulbank.

Lustig, kindertümlich, einprägsam — finden Sie nicht auch?!

Nicht kindertümlich war das Auswendig-Lernen der Antworten auf Fragen im Katechismus. Diese »theologischen«, trockenen, einem Kind wenig zusagenden Sätze hatten nur das Gute, daß sie in der Muttersprache hergeleiert werden mußten.

Frage des Kaplans: Was heißt glauben?

Antwort aller Kinder: Glauben heißt, alles für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat und die katholische Kirche uns zu glauben vorstellt.

Frage: Wozu sind wir auf der Welt?

Antwort: Wir sind auf der Welt, damit wir Gott erkennen ihn lieben, ihm dienen und dadurch selig werden, das heißt in den Himmel kommen.

Frage: Was sind Engel?

Antwort: Engel sind reine Geister, welche Verstand und freien Willen, aber keinen Leib haben.

Damals verstand ich vieles nicht, aber heute noch kann ich vieles auswendig. Der religiöse, der glaubensmäßige Netto-Wert von solchen mechanisch von allen abgehaspelten Glaubenswahrheiten und religiösen Begriffen ist mehr als fraglich.

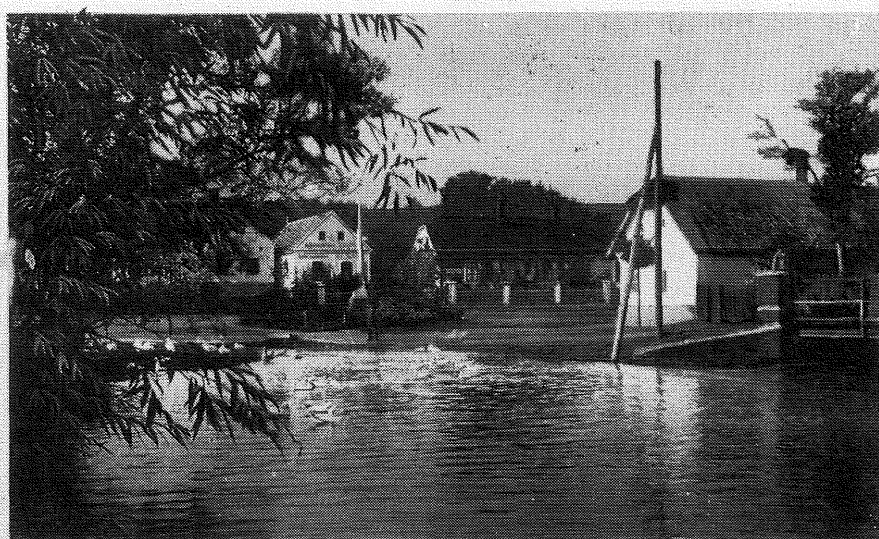
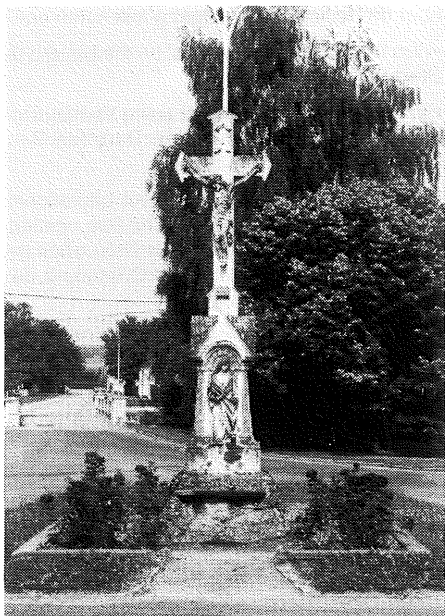
Sprichwörter

Da sind noch ein paar sehr treffende Ausdrücke und Sprichwörter, die ich meiner Mutter verdanke.

Wer ein gutes, sorgenfreies Leben führen konnte, dem ging es wie »an Hund im Simperl«.



Amerikanerkreuz in Rotenturm



Vasvárosvár. Utcarészlet amerikai emlékművel és új Pinkaföldal.

Dieses Foto, das bereits vor dem Ersten Weltkrieg aufgenommen wurde, zeigt den Dorfplatz in Rotenturm mit dem Amerikanerkreuz in der Mitte (Seitenansicht). Wie es damals üblich war, haben sich in der Pinka noch die Gänse und Enten getummelt. Das erste Haus von rechts ist das des heutigen Bürgermeisters Pomper, anschließend das Haus Baumgartner.

Das linke Bild zeigt den Dorfplatz mit derselben Brücke, wie dies heute aussieht.

Aus der neuen Heimat

Vorschau auf Veranstaltungen der
Auslandsösterreichervereine:

- 13. Jänner: Ball der Österreicher im Großen Ballsaal des Hotels Inter-Continental in Berlin
- 28. Jänner: Ball der Österreicher im Kongreßhaus in Zürich unter dem Motto »Oberösterreich grüßt Zürich«
- 4. Feber: Ball der Österreicher in Basel
- 11. März: Ball der Österreicher in Genf
- 15. April: Spring Dance & Miss Burgenland Election im D.A.N.K. Haus in 4740 N. Western Avenue, Chicago der Burgenländischen Gemeinschaft

LOS ANGELES

Ehrung

Der Schauspieler und Regisseur Leon Askin erhielt aus den Händen des österreichischen Generalkonsuls das »Österreichische Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst«. Der 81 jährige Österreicher ist einer der bekanntesten Schauspieler und Regisseure in Hollywood. Der Feier wohnte auch der berühmte Regisseur Billy Wilder bei.

MELBOURNE

Austrian Club

Die Generalversammlung des Austrian Clubs Melbourne wählte ihren neuen Vorstand: Präsident Bruno Rabensteiner, Vizepräsidenten Josef Schauer und Walter Hansl.

NEW YORK

Er war der Letzte

Im hohen Alter von 88 Jahren starb das letzte Gründungsmitglied des 1. BUKV in New York, Mr. Josef Knabel nach langer Krankheit. Herr Josef Knabel kam im Jahre 1923 von Großpetersdorf nach New York, wo er anfangs in der Steinway-Piano Fabrik und später in der Ruperts-Brauerei arbeitete.

50 Jahre lang war Mr. Knabel Finanzsekretär des 1. KUV und wurde auch zum Ehrenschatzmeister ernannt. Später übte sein Sohn Josef jr. diese Funktion aus.

Eine besondere Rarität, Mr. Josef Knabel hat in diesen 50 Jahren nur zweimal an einer Versammlung und Festlichkeit nicht teilgenommen, dies ist wohl einmalig in der Geschichte dieses Vereines. Herr Knabel wurde auch vom Land Burgenland für seine verdienstvolle Tätigkeit mit einer Medaille bedacht.

Mit seiner Gattin besuchte Herr Knabel, der sehr heimatverbunden und auch Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft war, nach dem Zweiten Weltkrieg das Burgenland.

Dissertation über die Burgenländer in den USA

Mag. Traude Horvath aus Eisenstadt arbeitet an ihrer Dissertation über die ausgewanderten Burgenländer. Sie studiert Soziologie an der Universität Wien und befindet sich gerade in den USA um Interviews mit burgenländischen Auswanderern zu führen. Sie sucht Burgenländer, die nach dem 2. Weltkrieg ausgewandert sind. Kontaktadresse: Traude Horvath, 181 Terrace St., City Island, N.Y., 10464 N.Y. Tel. (212) 885-0763

CARACAS Centro Austriaco

Die Generalversammlung des »Centro Austriaco« wählte Ing. Karl Giani zum Präsidenten und Dipl. Ing. Elisabeth Hainz zum Vizepräsidenten. Der Club wurde 1941 von österreichischen Emigranten gegründet und zählt gegenwärtig 103 Mitglieder. Die Anzahl der zur Zeit in Venezuela lebenden Österreicher wird auf 800 geschätzt. Die meisten davon leben in der Hauptstadt Caracas.

Es war ein Verdienst des damals jungen Clubs, der es erreichte, daß die Regierung von Venezuela während des Krieges die Emigranten Österreichs nicht als »Deutsche« geführt hat, sondern weiterhin als »Austriaco«.

PHOENIX: Österreicher Verein

Der Österreicher Verein in Arizona ist erst vor drei Jahren gegründet worden und hat in dieser kurzen Zeit einen beispielhaften Aufschwung genommen. Die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert diesem Verein und seinen Funktionären recht herzlich. Dazu berichten wir für unsere englisch sprechenden Leser:

It is now 3 years ago that about 20 Austrians and Friends of Austria got together at Werner Heilingers »Bavarian Point Restaurant« to elect the first Board of Director and start this organization as an orderly constituted and functioning non-profit corporation.


The Austrian Society is now over 200 members strong, with monthly activities regularly, scheduled in Phoenix, Tucson and the Sun Cities. This past year we have also participated in »Hello Phoenix«, »Tucson Meet yourself« and the »First Authentic European Oktoberfest«. All events have made us money and our financial situation is healthy enough that we have sponsored a scholarship program for students of the Foreign Language Dept. at Arizona State University.

MEXICO

Präsident Kolb in den Ruhestand.

Der jahrelang und verdienstvolle Präsident des »Centro Austriaco«, Robert Kolb hat aus Altersgründen seine Funktion zurückgelegt. Sein Nachfolger ist Präsident Carlos Bartos.

LEHIGH VALLEY



COUNTY OF LEHIGH
PENNSYLVANIA

OFFICE OF THE
COUNTY EXECUTIVE

Proclamation

WHEREAS, Austrian Americans comprise one of the largest ethnic groups in Lehigh County; and

WHEREAS, these citizens have worked together to preserve the history and traditions of their ancestors and have contributed significantly to the cultural life of the community; and

WHEREAS, this date marks the departure of the last foreign soldier from Austrian soil and the 33rd anniversary of the declaration of Austrian neutrality; and


WHEREAS, the commemoration of this historic event has been designated Austrian National Day and is celebrated as a national holiday in that country and by its sons and daughters worldwide; and

WHEREAS, this date has special meaning for families of Austrian descent living in Lehigh County.

NOW, THEREFORE, I, David K. Bausch, Lehigh County Executive, on the occasion of this anniversary and the raising of the Austrian national flag this twenty-third day of October, nineteen hundred eight-eight, do hereby declare this day to be

AUSTRIAN INDEPENDENCE DAY

In Lehigh County and urge all citizens to join their friends and neighbors in celebration of this important event.


 David K. Bausch
 Lehigh County Executive

Österreicher-Tag

Wie jedes Jahr hat die Burgenländische Gemeinschaft auch heuer wieder aus Anlaß des österreichischen Nationalfeiertages eine schöne Feier in Allentown veranstaltet, an welcher viele Burgenländer teilgenommen haben. Nachdem die österreichische Fahne aufgezogen worden war, hat der Lehigh County Executive David K. Bausch den 26. Oktober zum »Austrian Independence Day« proklamiert. Der Text dieser Proklamation lautet:



Der tüchtige Mitarbeiter der Burgenländischen Gemeinschaft in Lehigh Valley Günther Decker und »Miss Burgenland« M. Schleicher beim Festakt.

CHICAGO

80. Geburtstag

Kürzlich feierte Frau Anna Luif in Chicago im Kreise ihrer Familie und Verwandten ihren 80. Geburtstag. Frau Luif wanderte 1926 von Burg im Burgenland nach Amerika aus, lernte dort ihren Mann kennen, der ebenfalls von Burg kam und gründeten sich in dieser großen Stadt der Burgenländer eine neue Existenz.



Hier im Bild die Jubilarin (zweite von links) mit ihrer Schwester, Frau Mary Woppel, BG Funktionärin in Chicago, und die beiden Töchter der Jubilarin Lillian Handler (links) und Frances Budig (rechts).

VANCOUVER

Lieber Besuch

Unsere Landsleute Mary und Paul Temmel leben schon seit 30 Jahren in Vancouver, wo sie sich eine schöne Existenz aufgebaut haben. Kürzlich bekamen sie Besuch von der Schwester von Frau Temmel, Anna Chaban aus New Jersey und grüßen mit diesem Bild alle Freunde und Bekannten in der Heimat und in USA.



Die »Miss Burgenland« New York und Chicago ...

Die Miss Burgenland New York und Chicago bedankten sich mit nachstehendem Schreiben bei der Burgenländischen Gemeinschaft für den schönen Burgenland-Aufenthalt.

I would like to thank everybody in the Burgenländische Gemeinschaft for the wonderful time they enabled me to have during my stay in Austria this summer. Being Miss Burgenland from New York has been one of the best and most memorable experiences of my life, especially the tours in Eisenstadt and the Auslandsburgenländer Picnic. Again I express my gratitude to all in the Gemeinschaft, and I will say good-bye until we meet again. I would like to wish all the people of Burgenland a Merry Christmas and a Happy, Healthy New Year!

Sincerely
Cynthia Deutsch
Miss Burgenland-New York

Thank you for giving me such a warm welcome in Burgenland. I will never forget all the beautiful sights I saw or the wonderful people I met. I am honored to be Miss Burgenland and I am eager to get the young people involved.

Thank you again
Miss Burgenland
Chicago Elizabeth Hild

CHRONIK DER HEIMAT

ALTSCHLAINING: Rosa und Adolf Simon feierten den 50. Geburtstag und nach der »Goldenen Hochzeit: beging nämlich Rosa Simon ihr 75. Wiegenfest.

APETLON: Im 80. Lebensjahr ist Katharina Heiss gestorben. 95-jährig starb Elisabeth Klein.

BAD SAUERBRUNN: Im 65. Lebensjahr ist Stefan Mahr gestorben. Professor Dr. Franz Glatz starb im Alter von 85 Jahren.

BAUMGARTEN: Franz Wukovich starb im 69. Lebensjahr.

BERGWERK: Anna und Johann Hotwagner feierten den 50. Hochzeitstag.

BREITENBRUNN: Im 81. Lebensjahr starb Agnes Windsar.

BUCHSCHACHEN: Theresia Kurtz ist im 81. Lebensjahr gestorben.

BURGAUBERG: Alfred Graf starb im 69. Lebensjahr.

DEUTSCH BIELING: Stefan Zopf starb 61-jährig.

DEUTSCH JAHRNDORF: Theresia Graf starb im 86. Lebensjahr.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Der Geburtsjahrgang 1928 traf sich kürzlich bei einer gemeinsamen Geburtstagsfeier. Mit dabei war auch der ehemalige Lehrer, Oberschulrat Sepp Medl. Bei Gesang und literarischen Vorträgen erlebten die »Sechziger« einen stimmungsvollen Abend, der ihnen noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

DEUTSCHKREUTZ: Im 75. Lebensjahr starb Obermedizinalrat Dr. Emmerich Gross.

DOIBER: Georg Knaus, langjähriger Gemeinderat und Vizebürgermeister, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

DÖRFL: Im 62. Lebensjahr ist Anton Grössing gestorben.

EISENHÜTTL: Im Alter von 79 Jahren ist Stefan Kern, Hausnummer 55, gestorben. Der gebürtige Stegersbacher war ursprünglich Telegraphenarbeiter, in der Zwischenkriegszeit Schuster in Eisenhüttel und nach dem Krieg, in dem er schwer verwundet wurde, Facharbeiter beim Lichtbau.

EISENSTADT: Josef Hasenhündl ist gestorben.

FORCHTENSTEIN: Anna und Adolf Spuller feierten den 50. Hochzeitstag.

FRANKENAU: Der über 100 Jahre alte Pfarrhof dieser Gemeinde wurde innerhalb der letzten zwei Jahre komplett renoviert und trocken gelegt. Das Haus erhielt ein neues Dach, neue Fenster, Fußböden und eine Elektroheizung. Zum Gelingen dieses Werkes haben die Frankenauner beispielhaft Hand angelegt.

FRAUENKIRCHEN: Susanna und Rudolf Pinetz begingen das 50-jährige Ehejubiläum.

GAAS: Anna Krump ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

GAMISCHDORF: Alosia Marx feierte ihren achtzigsten Geburtstag.

GATTENDORF: Agnes und Johann Kreminger feierten den 50. Hochzeitstag.

GLASING: Im Alter von 74 Jahren starb Alois Puichl, Nr. 11

GOLS: 77-jährig ist Josef Virics gestorben. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierten die Ehegatten Johann und Theresia Spieß.

Mit glücklichem Lächeln und bei guter Gesundheit bedankte sich Elisabeth Wendelin aus Gols bei ihren rund 60 Nachkommen für die nette Geburtstagsfeier anlässlich ihres 101. Wiegenfestes. Landeshauptmann Sipötz, der mit Bürgermeister Achs zum Geburtstagsfest gratulierte, wollte wissen, wie man so ein hohes Alter erreichen kann, erhielt auch prompt eine Antwort: »Viel Liebe und eine gute Betreuung meiner Töchter«.

GROSSHÖFLEIN: 81-jährig starb Philomena Zoffmann.

GROSSWARASDORF: Rudolf Karall ist im Alter von 43 Jahren gestorben.

GÜSSING: Vor wenigen Wochen hat er seinen 80. Geburtstag und sein 50-jähriges Dienstjubiläum gefeiert, nun ist er nach schwerem Leiden gestorben, Dr. Karl Baldauf, Rechtsanwalt in Güssing, vielfach im kulturellen, sportlichen und wirtschaftlichen Leben von Güssing engagiert.

Insp. Albert Urasch feierte im Dezember seinen 80. Geburtstag.

GÜTTENBACH: Eligius Jandrisits starb im 87. Lebensjahr.

HENNDORF: Aloisia Niedermayer starb im 87. Lebensjahr.

HIRM: Maria Wiesinger ist 87-jährig gestorben.

HORITSCHON: Maria Petsovits ist im 90. Lebensjahr gestorben.

ILLMITZ: Josef Denk feierte den 95. Geburtstag. Martin Weinhandl starb im 79. Lebensjahr.

JENNERSDORF: Maria und Johann Geyer begingen das fünfzigjährige Hochzeitsjubiläum. Auch Bürgermeister Anton Brückler und LAbg. Vizebürgermeister Wilhelm Thomas wünschten alles Gute.

JOIS: Im Alter von 71 Jahren ist Rudolf Horvath gestorben.

KAISERSDORF: Das Ehepaar Johann und Johanna Stolkovich aus Kaisersdorf feierte kürzlich das Fest der diamantenen Hochzeit.

Franz Adam ist 59-jährig gestorben.

KITTSEE: Gustav Manderla ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

KLEINMÜRBISCH: Hermine Ecker ist im 73. Lebensjahr gestorben.

KLINGENBACH: Friedrich Frank verschied im 50. Lebensjahr.

KOBERSDORF: Anfang Dezember feierten Friederike und Johann Schefberger den 50. Hochzeitstag.

KOHFIDISCH: Julius Galfuß verstarb im 55. Lebensjahr.

KROATISCH GERESDORF: Stefan Klaudusz ist im 70. Lebensjahr gestorben.

KROATISCH MINIHOFF: Christina Buczolic ist im 74. Lebensjahr gestorben. Im Alter von 82 Jahren starb Katharina Buranich.

LACKENDORF: 80-jährig ist Andreas Horvath gestorben.

LANDSEE: Karl Kamper, der älteste Blumauer, feierte vor kurzem seinen 90. Geburtstag.

LEITHERPROEDERSDORF: Leopoldine Pluschkovits ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

LIMBACH: Theresia Deutsch wurde 80 Jahre alt. Neben Verwandten und Bekannten gratulierten auch Bürgermeister Fiedler und Ortsvorsteher Krobath.

LITZELSDORF: Im 89. Lebensjahr ist Maria Tabelli gestorben. Emmerich Fassl starb im Alter von 75 Jahren. 87-jährig ist Theresia Beck gestorben. Matthias Fassl starb im Alter von 74 Jahren.

LOIPERSBACH: Es feierten Paula und Michael Hauer den 50. Hochzeitstag.

LOIPERSBACH: Michael Hauer ist im 87. Lebensjahr gestorben. Im Alter von 70 Jahren starb Michael Heindl.

LORETTO: Die älteste Einwohnerin von Loretto, Eleonore Schneider ist 93 Jahre alt geworden.

LUTZMANNSDORF: Romischer Wanderweg Ebenfalls am Staatsfeiertag wurde in Anwesenheit von Landeshauptmann Sipötz und Kulturlandesrat, Frau Dr. Christa Kramer, der Römische Wanderweg Güns-Ödenburg in Lutzmannsburg (Strebendorf) eröffnet. Die Bürgermeister der angrenzenden Orte hatten als alte Römer verkleidet ebenfalls daran teilgenommen. Die Raststellen boten alte und neue Gerichte und bodenständigen Wein. Wieder einmal mehr hat das Bgld. seine Stellung und Verbundenheit zur alten Kultur gezeigt.

MARKT ST. MARTIN: Das 50-jährige Ehejubiläum begingen Maria und Franz Pleyer. Im Alter von 45 Jahren starb Karl Fellingner.

MARIASDORF: Anna Spravka verstarb im 89. Lebensjahr.

MARZ: Elisabeth Ochs ist im 75. Lebensjahr gestorben.

MATTERSBURG: Im 83. Lebensjahr starb Johann Berger (zuletzt Angergasse 20 wohnhaft). Anna Zezelitsch (Mühlgasse 30) ist im Alter von 65 Jahren gestorben. 61-jährig starb Erwin Fischak (Neugasse 3)

MIEDLINGSDORF: Irene und Alexius Rupanoits feierten das 50-jährige Hochzeitsjubiläum.

MOGERSDORF: Nach schwerem Leiden verstarb Ingeborg Kurta im 35. Lebensjahr.

MÖNCHHOFF: Im Alter von 84 Jahren starb Theresia Glück.

Maria und Michael Gruber feierten das 50-jährige Ehejubiläum.

MÖRBISCH: Johann Jennel ist im 66. Lebensjahr gestorben.

NEBERSDORF: Rudolf Gollubich ist 73-jährig gestorben.

NEUBERG: Im 59. Lebensjahr starb Angela Kunczer.

Maria und Karl Klement begingen vor kurzem das fünfzigjährige Hochzeitsjubiläum.

NEUDAUBERG: Franz Resch ist im 83. Lebensjahr gestorben.

NEUDORF: Im 69. Lebensjahr starb Johann Skodler.

NEUFELD ANDER LEITHA: Bertha Müller ist im 88. Lebensjahr verstorben.

NEUSIEDL AM SEE: Im 93. Lebensjahr verschied Maria Mihalek.

NEUTAL: Im 65. Lebensjahr ist Josef Reiner gestorben.

NICKELSDORF: Ernst Pammer ist im Alter von 39 Jahren gestorben.

CHRONIK DER HEIMAT

OPERPULLENDORF: Im 81. Lebensjahr starb Hilda Schenk (zuletzt Neugasse 2 wohnhaft). Regierungsrat i.R. Stefan Zvonarich (Haydn-gasse 9) ist im Alter von 77 Jahren gestorben. 66-jährig ist Josef Tuczay (Schulgasse 11) gestorben.

OBERWART: Den 50. Hochzeitstag feiern Margarete und Ludwig Palank (Wiener Straße 9a).

OGAU: Das 50-jährige Ehejubiläum begingen Maria und Franz Eibl.

OSLIP: Der langjährige Gemeinderat Karl Strommer und seine Gattin Hedwig feierten in Oslip kürzlich das Fest der goldenen Hochzeit.

PAMA: Im 32. Lebensjahr ist Josef Jäger gestorben.

PAMHAGEN: Stefan Gazos starb 66-jährig. Theresia Steinhofer ist im 72. Lebensjahr gestorben. Katharina Wuketich starb im 90. Lebensjahr.

PODERSDORF: Maria und Johann Hipfl feierten den 50. Hochzeitstag.

POPPENDORF: Das »Land der unbegrenzten Möglichkeiten« vermochte sie nicht zu fesseln: dreimal war Berta Wagner in die USA ausgewandert und immer wieder kehrte sie nach ein paar Jahren in ihre burgenländische Heimat zurück. Jetzt wurde Berta Wagner, eine rüstige Dame, 96 Jahre alt. Bürgermeister Franz Mahr, Ortsvorsteher Franz Willgruber und Ing. Josef Gilly ließen es sich nicht nehmen, dem Geburtstagskind die Hand zu schütteln und ein Geschenk zu übergeben.

PÖTTELSDORF: Katharina Stöger starb im Alter von 86 Jahren.

PÖTTSCHING: Im Alter von 95 Jahren starb Brigitte Prenner. 80-jährig ist Thomas Ribits gestorben. Roman Kornhofer starb im 38. Lebensjahr.

POTZNEUSIEDL: Theresia Popovich ist im 73. Lebensjahr gestorben.

PURBACH: Im Alter von 78 Jahren ist Anton Heigl gestorben.

Goldene Ehejubiläum begingen Maria und Josef Berger. Rosalia und Paul Hafner feierten ebenfalls den 50. Hochzeitstag.

RAUCHWART: 76-jährig ist Franz Kopesky gestorben.

RECHNITZ: Annemarie und Ernst Vitzthum begingen den 50. Hochzeitstag.

REINERSDORF: Rudolf Zimmermann ist im 77. Lebensjahr gestorben.

RIEDLINGSDORF: Es feierten Theresia und Adolf Piff den 50. Hochzeitstag.

RITZING: Elisabeth Trenker ist 76-jährig gestorben.

ROHRBACH: Hermine und Rudolf Riegler feierten den 50. Hochzeitstag.

Rosa Weber verstarb im 79. Lebensjahr.

RUST AM SEE: Johann Wapp verschied im 62. Lebensjahr.

SANKT ANDRÄ: Katharina Seiler ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

SIGLESS: Den 50. Hochzeitstag feierten Wilhelmine und Franz Pauer.

Josef Obradovits ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

SIEGENDORF: Günter heißt der Sohn von Christine und Rudolf Schautz.

Im 67. Lebensjahr ist Maria Kreicsich gestorben.

SIEGGRABEN: Karoline Kurz ist im 84. Lebensjahr gestorben.

SULZ: 88-jährig ist Maria Gerbavits gestorben.

SCHÜTZEN AM GEBIRGE: Magdalena und Georg Schiwampl und Maria und Martin Horvath begingen ihr 50-jähriges Ehejubiläum.

ST. ANDRÄ: Franziska Radinger starb im 84. Lebensjahr.

ST. MARGARETHEN: Auf Hochglanz brachten die Feuerwehrmänner unter Anleitung des Bundesdenkmalamtes die Florianikapelle in St. Margarethen. Der aus dem 17. Jahrhundert stammende Bildstock an der Außenseite der Kapelle wurde von einem Bildhauer restauriert. Am Nationalfeiertag wurde die Kapelle im Rahmen einer Feldmesse von Ortpfarrer Schermann geweiht.

STEINBERG: Im Alter von 64 Jahren ist Ida Freyler gestorben. Anna Hochschopf starb 66-jährig.

STEINGRABEN: Im Alter von 67 Jahren starb Martin Poandl.

STREBERSDORF: Karoline und Wilhelm Ohr feierten ihr 25. Hochzeitstag.

Maria und Johann Tippelt begingen ihr 50-jähriges Hochzeitsjubiläum.

Josef Kainrath starb im Alter von 81 Jahren.

Ihren neuzigsten Geburtstag feierte Theresia Weidinger.

TADTEN: Dr. Otto Kunze ist im 64. Lebensjahr gestorben.

TOBAJ: Im 78. Lebensjahr starb Eduard Nikitscher.

TRAUSDORF: Karl Metzl starb 63-jährig.

UNTERFRAUENHAID: Im 49. Lebensjahr ist Maria Nehshyba gestorben.

UNTERPETERSDORF: Das Ehepaar Maria und Peter Magreiter trauert um seine kleine Tochter. Im Alter von 75 Jahren ist Anna Berger gestorben.

UNTERPULLENDORF: Der langjährige Pfarrer von Unterpullendorf Franz Dihanich ist am 4. Dezember 1988 85 Jahre alt geworden. Er ist in Klingenbach im Bezirk Eisenstadt geboren, wurde 1927 zum Priester geweiht und wirkte als Priester in Dürnbach, Rechnitz, Stinkenbrunn (heute Steinbrunn) und seit 1939 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1967 in Unterpullendorf. Seinen Ruhestand verbringt Pfarrer Dihanich in Kleinhöflein.

WALLERN: Die Eheleute Hermann und Maria Fink feierten das Fest der goldenen Hochzeit. 72-jährig ist Franz Babos gestorben.

WEIDEN AM SEE: Im 97. Lebensjahr ist Alexander Ochs gestorben.

WEINGRABEN: Theresia und Alexander Billisich feierten ihren 50. Hochzeitstag.

Matthias Treiber ist 78-jährig gestorben. Im Alter von 91 Jahren starb Theresia Markovits.

WIESEN: Anna und Michael Hahn feierten das 25-jährige Ehejubiläum.

79-jährig starb Theresia Pauschwein.

WILLERSDORF: Paula und Karl Unger begingen das 50-jährige Hochzeitsjubiläum.

WIMPASSINGB: Altbürgermeister Johann Reiter feierte einen »runden« Geburtstag: er wurde sechzig Jahre alt. Reiter war Mitbegründer der ÖAAB-Ortsgruppe Wimpassing und jahrelang in der Kommunalpolitik tätig. Johann Reiter hatte vorerst die Agenden eines Gemeinderates wahrgenommen, später fungierte er als Vizebürgermeister und letztlich als Bürgermeister von Wimpassing.

WINDEN: Im Alter von 81 Jahren ist Franz Ernst gestorben. 56-jährig starb Josef Hock.

WULKAPRODERSDORF: Ernst Pint starb im 82. Lebensjahr. Im Alter von 76 Jahren ist Franz Sostrosnik gestorben.

Ernst Pint starb im 82. Lebensjahr. Im Alter von 76 Jahren ist Franz Sostrosnik gestorben.

ZAGERSDORF: Rechnungsdirektor i.R. Valentin Borenits ist im 75. Lebensjahr gestorben.

ZURNDORF: Susanna Gschwing ist im 92. Lebensjahr gestorben.

FÜRSTENFELD: Martini-Veranstaltung

Zum zweiten Male hatte die BG.-Sektion Fürstenfeld zu einem Martini-Ganslessen am 11. Nov. d. J. (Martin - Landespatron des Burgenlandes) in den Gasthof Fröhlich in Fürstenfeld eingeladen. Viele von uns wollen diesen burgenländischen Feiertag in echt burgenländischer Art und Sitte, d.h. mit einem Martini-Ganslessen begehen. Daher waren viele, vor allem auch viele prominente Persönlichkeiten unserer Stadt, unserer Einladung gefolgt und hatten sich zu einem gemütlichen Beisammensein im schönen Saal des Gasthofes Fröhlich eingefunden. Zur guten Laune und fröhlichen Stimmung trug neben den kulinarischen Genüssen des Gasthofes Fröhlich auch die Senioren-Band Bloder bei, die wirklich die passende Musik für diese Veranstaltung darbot. Man spürte an diesem Abend gewissermaßen den Gleichklang der Herzen und die Zusammengehörigkeit durch die gemeinsame Abstammung. Die Verbindung untereinander soll ja auch gerade durch die Pflege unseres burgenländischen Brauchtums zum Ausdruck kommen.

Sicherlich erweckte dieser schöne, gemütliche Abend bei allen den Wunsch, die Martinifeier der Burgenländischen Gemeinschaft in Fürstenfeld zur Tradition werden zu lassen.

**Denk an Deinen
Mitgliedsbeitrag**

Seinerzeit

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 30 Jahren

In St. Andrä im nördlichen Burgenland wurde die katholische Pfarrkirche von Bischof Dr. Stefan László eingeweiht.

Aus St. Louis senden die Familien Michael und Eduard Knopf die besten Neujahrswünsche an ihre liebe Mutter Juliana Knopf in Deutsch Schützen 12.

vor 20 Jahren

Im Kurort Bad Tatzmannsdorf wurde das erste burgenländische Freilichtmuseum eröffnet.

Der Ehrenpräsident des Weltbundes der Österreicher im Ausland, Dr. Karl Graf Demblin de Ville erhielt vom Bundespräsidenten das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

vor 10 Jahren

In Neustift bei Güssing wurde eine Aufbahnhalle unmittelbar hinter dem Ortsfriedhof ihrer Bestimmung übergeben.

Frances Panny aus Chicago hat ein Buch in englischer Sprache mit dem Titel »Fannerl« herausgegeben.

Kurz gesagt

- Seit zehn Jahren gibt es im Burgenland schon Kabelfernsehen. In den derzeit 130 angeschlossenen Ortschaften gibt es insgesamt 13.500 Teilnehmer. Dies bedeutet, daß im Ausbaubereich des Kabelfernsehens jeder dritte burgenländische Haushalt verkabelt ist.
- In der Gemeinde Großpetersdorf, die 4.450 Einwohner hat, stehen 2021 Arbeitsplätze zur Verfügung. Der Ort hat 111 Handels- und Gewerbebetriebe, die zusammen allein 560 Menschen beschäftigen. Größter Arbeitsgeber ist die Firma Packard Electric, wo 1.000 Mitarbeiter Arbeit finden. Es handelt sich dabei um den Nachfolgebetrieb der Firma Saniped Fußkomfort.
- Um die in den letzten Jahren stark gestiegenen Aufwendungen für das Gesundheitswesen in den Griff zu kriegen, sollen im Burgenland die Nachbarschaftshilfe und die Hauskrankenpflege stärker ausgebaut werden. Dabei können kranke Menschen von Krankenschwestern in Zusammenarbeit mit den Hausärzten in den eigenen vier Wänden betreut werden. Dies erspart vielen älteren Menschen den Aufenthalt im Krankenhaus und dem Land Burgenland und dem Staat viel Geld. Mehrere private Nächstenhilfeorganisationen bieten auch schon ihre Dienste an.
- Im Jahre 1789 wurde die Pfarre Gerersdorf bei Güssing, die dem Heiligen Martin geweiht ist, gegründet. Im heurigen Jahr werden laufend Gedenkveranstaltungen stattfinden, die am Martinitag ihren Höhepunkt erfahren werden.
- Die Bahnlinie Oberschützen - Oberwart - Rechnitz, die ja bekanntlich den Österreichischen Bundesbahnen gehört und von der Einstellung bedroht ist, könnte gerettet sein. Der Großpetersdorfer Autobusunternehmer Franz Schuch wird die Bahnlinie samt Nebeneinrichtung kaufen und als Privatbahn weiterführen. Zuerst denkt der Käufer an die Weiterführung des Güterverkehrs, später an Ausflugs- und Nostalgiefahrten. Im ganzen Bezirk Oberwart ist man über diese Entwicklung sehr erfreut und denkt sogar an eine Verlängerung der Bahnstrecke von Rechnitz bis nach Steinamanger in Ungarn.
- Die ganze Welt weiß, daß in Rumänien viele Dörfer vernichtet werden sollen. Vor kurzem wurde bekannt, daß es auch einen Ort namens Deutschkreutz in Siebenbürgen in Rumänien gibt, der auch von der Zerstörung bedroht ist. Daher haben mehrere Vereine in der mittelburgenländischen Gemeinde Deutschkreutz Hilfsaktionen gestartet, die der Schwestergemeinde in Rumänien zu gute kommen werden.
- Der Zustand des Waldes im Burgenland hat sich in letzter Zeit leicht verschlechtert, ist aber noch nicht besorgniserregend. Besonders stark vom Waldsterben sind die Eichen betroffen. Die Umweltbelastungen als Verursacher der Schäden kommen aus anderen Bundesländern und aus Ungarn.
- Das Österreichische Statistische Zentralamt hat die Taufnamen ermittelt, die im Jahre 1987 in Österreich am meisten gegeben wurden. Die häufigsten Taufnamen in diesem Jahre waren: Michael, gefolgt von Stefan, Thomas, Markus und Daniel. Die meisten fünf Mädchennamen sind: Stefanie, Sabine, Sandra, Katharina und Julia. Es ist auffällig, daß die Eltern schon abgekommen sind, ihren Kindern moderne Namen zu geben und daß die alten Vornamen wieder zur Geltung kommen.
- Der neue österreichische Generalkonsul in Los Angeles, Dr. Franz Cede hat seinen Dienst im Südwesten der USA angetreten.
- Am 12. November feierte das Franziskanerkloster in Güssing und die ganze Bevölkerung dieser Stadt »350 Jahre Franziskaner in Güssing« und dankt damit dem Orden, der im Jahre 1638 sich in Güssing niedergelassen hat für seine aufopfernde und erfolgreiche Arbeit.

15 Wörter burgenländisch

Amper: Eimer, Kübel

antrenz - autroundlt: angepözt, verschmutzt, angespritzt

borkappelt: barhäuptig, ohne Kopfbedeckung

Desn: Schmalztopf aus Blech oder Email

gscheckart: bunt, fleckig

kreizln: eigentlich Kreuzel machen, ohne Sinn Schreiben oder zeichnen

krump: hinkend, wenn ein Fuß kürzer ist als der andere

Lickerl: ein kleines Loch, ein »Lickerl boarl«

lousn: folgen, jemand gehorchen, aufmerksam zuhören

ribbln: mit der Hand auf und ab fahren, vor allem Wäsche waschen, säubern, rein putzen

Rud: verschmutzte Stelle auf der Haut (rudig = verschmutzt)

Schipl: ist eine Handvoll (Schipl Stroh, Schipl Hoar)

Strauchn: Schnupfen

verwortakelt: außer der Form befindlich, schief, unförmig

wax: scharf (Messer) auch wenn man barfuß über spitze Steine oder ein abgemähtes Stopfelfeld geht

Wußten Sie ...

- ... daß der sensationelle Fund der Frauenstatue bei Ausgrabungen in der Nähe der niederösterreichischen Stadt Krems eine Weltsensation ist, weil dieser 30.000 Jahre alter Fund die älteste Frauenstatue ist, die man bisher in der ganzen Welt gefunden hat?
- ... daß es genau 150 Jahre her sind, seit Österreich mit den Vereinigten Staaten von Amerika diplomatische Beziehungen aufgenommen hat. Am 7. November 1838 hat der erste amerikanische Gesandte namens Mühlenberg dem Kaiser in Wien sein Beglaubigungsschreiben überreicht und hat damit seinen Dienst in Österreich angetreten?
- ... daß es im Burgenland gegenwärtig 382 Feuerwehren mit insgesamt 13.000 Feuerwehrmännern gibt?
- ... daß es im Burgenland bereits 10 Städte gibt, und zwar Frauenkirchen, Neusiedl, Rust, Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Pinkafeld, Oberwart, Güssing, Jennersdorf?
- ... daß im Burgenland 261.771 Menschen leben?

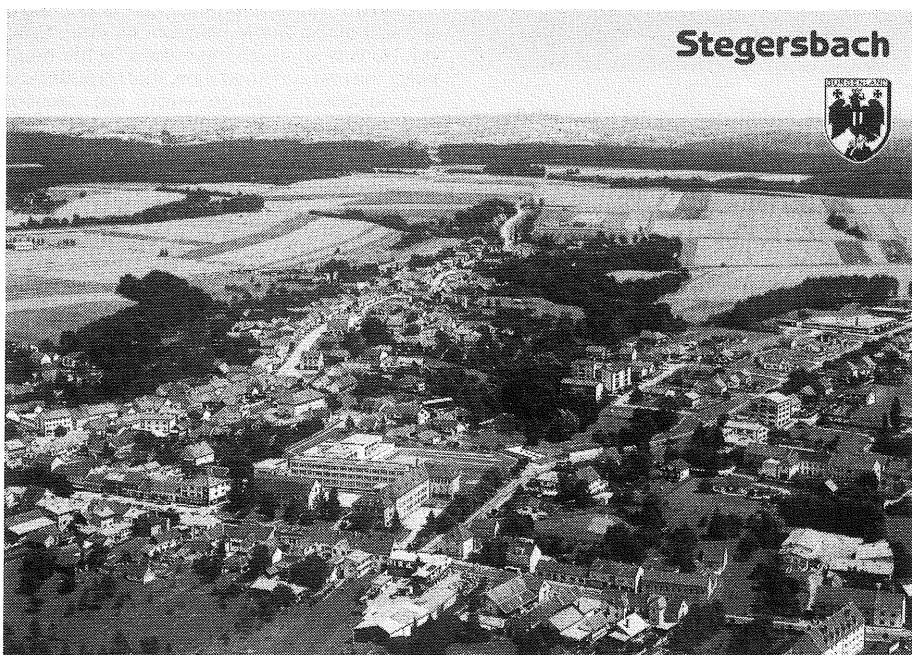
Partnerschaft STEGERSBACH - NORTHAMPTON partnership

Im Jahre 1289, also vor genau 700 Jahren wurde der Name Stegersbach zum erstmalig in einer Urkunde erwähnt, die erhalten geblieben ist. Aus diesem Grund wird die Gemeinde Stegersbach in diesem Jahr die 700-Jahr-Feier begehen.

Sehr viele Stegersbacher sind in den letzten 100 Jahren nach Amerika ausgewandert, noch mehr Stegersbacher sind in dieser Zeit als Telegrapher in der Welt herumgekommen und haben sich in Österreich irgendwo niedergelassen. Wieder andere sind als Wanderarbeiter unterwegs gewesen. An diese alle soll in diesem Jahr gedacht werden.

Stegersbach ist die einzige Gemeinde in Österreich, die eine Stadt in Amerika zum Partner hat. Am 19. Juli 1975 wurde diese Partnerschaft zwischen Stegersbach und Northampton in Pennsylvania feierlich proklamiert. Damals war Alexander Pratl Bürgermeister in Stegersbach und in Northampton regierte Toni Pani als Bürgermeister, welcher als junger burgenländischer Bub in den 20er Jahren nach Amerika ausgewandert war. Mit Vermittlung der Burgenländischen Gemeinschaft kam es zu einer persönlichen Begegnung dieser Bürgermeister, zur persönlichen Freundschaft und schließlich zur Partnerschaft dieser beiden Städte.

Die Burgenländische Gemeinschaft wird in diesem Jahr in jeder Nummer über Stegersbach und über Northampton berichten.



Gemeinschaftsausflug der Burgenländer in Fürstenfeld

Es ist wirklich zur Tradition geworden, daß die BG-Sektion Fürstenfeld unter der Führung ihres Obmannes Karl Brand am 26. Oktober, am Nationalfeiertag, einen Gemeinschaftsausflug unternimmt. Gerade die Burgenländer, insbesondere die Kriegs- und Nachkriegsgeneration, die die Schrecken und die Not des Krieges und der Nachkriegszeit erlebt haben, begehen den Nationalfeiertag im Gedenken an die Erlangung unserer endgültigen Freiheit immer mit großer Freude.

Heuer ging die Fahrt in das Nördliche Burgenland. Nach einer kurzen Rast in Oberpullendorf besichtigten wir in Stoob einen Keramik- und Töpferbetrieb. Wir konnten einem Töpfer bei seiner Arbeit an der Töpferscheibe zusehen und verschiedene kunstvolle Erzeugnisse dieses Betriebes erwerben. Dann ging nach der Besichtigung der neuen Kirche in Rohrbach die Fahrt über Draßburg - Siegendorf nach Mörbisch, wo wir zum Mittagessen halt machten. Von hier fuhren wir in die burgenländische Landeshauptstadt Eisenstadt. Unser Ziel war hier die Bergkirche, in der Burgenlands großer Tondichter Joseph Haydn seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Tiefen Eindruck machte auch auf alle der Kreuzgang der Bergkirche. Nun ging es weiter zu einem Buschenschank in Antau. Bei einer Jause und gutem Wein wollte diesmal doch nicht recht frohe Stimmung aufkommen, da alle immer wieder an unseren Obmannstellvertreter Reg. Rat. Ing. Franz Schager denken mußten, der sehr schwer leidend im Krankenhaus lag.

Auf der Heimfahrt dachten wohl alle daran, daß das Burgenland im Reigen der österreichischen Bundesländer wirklich auch viel Schönes aufzuweisen hat: eine schöne Landschaft, eine eigenständige Arbeitswelt und großartige Kulturgüter. Diese Fahrt brachte uns dies wieder in Erinnerung. Ja, wir dürfen auf unser Burgenland stolz sein.



Wirtshaus wie daheim

(Melbourne, Australien)

Unter diesem Titel wollen wir in diesem Jahr jene Gaststätten beschreiben, die von Burgenländern irgendwo in der weiten Welt geführt werden und die wir unseren Lesern empfehlen.

Ein Burgenländer Wirt ist auch die Garantie, daß es dort heimatliche Hausmannskost gibt, nach dem Motto: »Ist der Wirt von daheim, ist das Essen wie daheim«. Wir bitten unsere Leser, uns solche Gaststätten zu nennen, damit wir sie in unserer Zeitung vorstellen können.

Zum Einstand bringen wir die Speisekarte eines Gasthauses in Australien, das ein Landsmann im »Austria Haus« in Melbourne führt!



Spezialitäten



Im Austria Haus
419 Spencer Street, Melbourne
(nahe Dudley Street)
Tel: 329 5877, 329 2116

SPEISEKARTE

* Gulaschsuppe (Goulsach soup)	\$ 1.80
Erbsensuppe mit Würst (Peasoup with sliced sausage)	\$ 2.00
** Szegeledner Gulasch (Sliced pork shoulder in paprika gravy)	\$ 6.00
Beuschl mit Knödel (Veal offal (lung and heart) marinated, with dumpling)	\$ 6.00
Gefüllte Paprika (Stuffed peppers)	\$ 6.00
Stelzen (Pork shank with sauerkraut and dumpling)	\$ 8.00
Tiroler Knödel mit Schwammerln-Sauce (Tiroler dumplings with mushroom sauce)	\$ 7.00
*** Kaiserschmarrn (Vienna pancake crumbs)	\$ 2.50
Milchrahmstrudel (Strudel baked in milk and cream)	\$ 2.00
Kaffee, Tee	\$ 1.00
(Coffee, Tea)	

THIS MENU FOR THURSDAY EVENING ONLY:

Normal menu (Will be changed monthly.)
also available! P.T.O. Korweles Menü auch erhältlich

Fortsetzung folgt



Todesfall



Im Alter von erst 61 Jahren starb kürzlich der allseits beliebte und bekannte Landwirt Johann Garger, Strem 56

SPORT

FUSSBALL

In der burgenländischen Landesliga schaffte der Aufsteiger Gols aus dem Bezirk Neusiedl am See mit dem Herbstmeistertitel eine Sensation, die man nicht für möglich gehalten hätte. Mit einem Vorsprung von drei Punkten auf den Zweitplatzierten gibt es auch noch einen guten Polster für die Frühjahrsmeisterschaft. Gols erzielte die meisten Tore aller Klubs der Landesliga, erhielt die wenigsten Gegentreffer und erlitt im Herbst keine einzige Niederlage. Diese Erfolge ermöglichen neben guten einheimischen Spielern vor allem zwei Spieler aus der Tschechoslowakei. Sucht man nach ähnlichen Leistungen muß man weit zurückblicken. Zuletzt gelang Deutschkreutz in der Meisterschaft 1959/60 ebenfalls als Liganeuling ungeschlagen der Herbstmeistertitel. Enttäuschend ist das Abschneiden des Vorjahresmeisters Güssing, der nur auf dem 14. Platz landete.

LANDESLIGA

1. Gols	24 Punkte
2. Neuberg	21 Punkte
3. Hirm	19 Punkte
4. Andau	16 Punkte
5. Schattendorf	16 Punkte
6. Rudersdorf	15 Punkte
7. Halbturn	15 Punkte
8. D. Kaltenbrunn	14 Punkte
9. St. Margarethen	14 Punkte
10. Jennersdorf	14 Punkte
11. Sigless	13 Punkte
12. Deutschkreutz	13 Punkte
13. Eltendorf	13 Punkte
14. Güssing	12 Punkte
15. Parndorf	12 Punkte
16. Kirchfidisch	9 Punkte

REGIONALLIGA OST

1. Donaufeld	22 Punkte
2. Wiener Neudorf	20 Punkte
3. Eisenstadt	20 Punkte
4. Zwettl	18 Punkte
5. Wiener Neustadt	18 Punkte
6. Bruck	17 Punkte
7. Vösendorf/Tulln	17 Punkte
8. Oberwart	15 Punkte
9. Pinkafeld	14 Punkte
10. Favac	13 Punkte
11. Schwechat	12 Punkte
12. Fac	12 Punkte
13. Baden	13 Punkte
14. Slovan/Hac	11 Punkte
15. Baumgarten	11 Punkte
16. Gaswerk	8 Punkte

LEICHTATHLETIK

Einen großen persönlichen Erfolg feierte der Oberwarter Turnlehrer Karl Schweitzer, Sohn eines bereits pensionierten Bankbeamten aus Güssing. Er startete unter den 23.000 Teilnehmern beim wohl bekanntesten Straßenlauf der Welt in New York und belegte mit seiner Zeit von dreieinhalb Stunden einen Platz knapp unter Rang 3.600. Schweitzer stellte bei diesem Lauf eine persönliche Bestzeit auf und war von der Atmosphäre des Wettbewerbes begeistert.

Searching for the »Roots«



Rudersdorf: Relatives from the »New World« in Burgenland.

Rudersdorf: Over and over again it happens in the villages of the Burgenland (Land of the castles) that Americans pop up, who are searching for their »Roots«. For instance the house of their parents or relatives. Most of all emigrants of the second or third generation, who only know their Home Country from narratives gathered from

their parents or grandparents and who are not themselves capable of speaking German.

One of these searchers is the English speaking Canadian Fred Schweitzer from Calgary, who crossed the »Big Pond« to land in Rudersdorf where he promptly met his cousin Karl Eichinger. There of course were no language barriers, because the Burgenländer spent his first 20 years in Canada before returning home.

Fred Schweitzer found that the house of his ancestors, which is situated in the hills as very picturesque. Of course at this time another family now lives there. The cousins at this point thought of the large number of relatives which are living in both continents.

Fred's Father, Josef Schweitzer was a shoemaker. He emigrated to Canada in the tough 20ties and was able to carry out his occupation over there. Schweitzer junior now is working as a Construction Superintendent for Petro Canada. He was so much impressed by the hearty welcome and accommodation, that he authorized his cousin Karl Eichinger, who in the meantime was already making his return visit to the New World, to present Christine Leitgeb, the Innkeeper with the Original the Olympic Symbols definitely will be erected visibly at the Leitgeb Inn in Rudersdorf. This is to symbolize the »Bridgehead« of the Canadian — Burgenland connections.

Translators comment: this flame burns forever — wherever.

Peter Jandrisevits - 50. Todestag

Einer der profiliertesten Persönlichkeiten des Burgenlandes in der Zwischenkriegszeit und einer der berühmtesten Vorkämpfer für das Kroatentum des Landes ist vor 50 Jahren gestorben. Peter Jandrisevits kam 1879 in Sulz bei Güssing zur Welt. Er wurde Priester und hatte als solcher in Rechnitz, Stinatz und in Schandorf gewirkt. Dort war ihm Ende der 30er Jahre ein junger Kaplan zugeteilt worden, der später der erste Bischof des Burgenlandes werden sollte: Dr. Stefan Laszlo.

Peter Jandrisevits war auch Schriftsteller, Journalist und Landtagsabgeordneter. Einen besonderen Namen machte er sich auch als Geschichtsforscher. Er hat viele Bücher geschrieben.

Anlässlich seines 50. Todestages wurde beim Eingang zum Pfarrhof in Schandorf eine Gedenktafel enthüllt.

Ein zweites Denkmal von ihm steht auf dem Dorfanger in Sulz, welches anlässlich seines 100. Geburtstag 1979 enthüllt worden war.

Wien - 75 Jahre Landsmannschaft

Die Burgenländer Landsmannschaft in Wien ist der Verein der in Wien lebenden Burgenländer. Im Jahre 1913 hat Thomas Polz aus Mönchhof eine kleine Gruppe um sich versammelt. Es war ein Jahr vor dem Ersten Weltkrieg und das Burgenland gehörte damals noch zu Ungarn. Diese kleine Gruppe von damaligen Westungarn waren im Rahmen des »Vereines zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn« tätig.

Nach dem Ersten Weltkrieg, als Freischärler unser Land besetzt hatten und die Ungarn sich weigerten, das Burgenland an Österreich herauszugeben, mußten viele flüchten und fanden Zuflucht bei ihren Landsleuten in Wien. Auch haben sich prominente Vereinsmitglieder, wie der spätere Landeshauptmann Dr. Waldheim und der Heimatdichter Josef Reichl bemüht, Unterlagen zu sammeln, aus denen hervorgeht, daß das Burgenland in seiner großen Mehrheit von Deutschen bewohnt ist. Sie haben diese Unterlagen dann den Botschaftern der Siegermächte in Wien weitergeleitet und dann nach St. Germain, wo gerade (1919) die Friedensverhandlungen stattgefunden haben. Das Ergebnis war erfreulich: Zwei Jahre später kam das Burgenland zu Österreich.

Die Landsmannschaft war weiter in der Folgezeit aktiv und hatte sich nach dem Zweiten Weltkrieg in besonderer Weise bemüht, burgenländische Produkte in Wien, wie Tonwaren, Wein, Edelserpentin usw. in einem eigenen Geschäft abzusetzen. Das glanzvolle Martinifest Anfang November ist immer ein besonderes Lebenszeichen der Burgenländer in Wien.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es vor allem Dr. Alexander Lex, der durch mehr als 20 Jahre dem Verein als Obmann Profil gegeben hat. Ihm folgten als Obmann Dr. Kroyer, Dr. Haffner. Der gegenwärtige Obmann ist Architekt Graf.

Hannersdorf



Ein Auswandererdorf! Ein Weinort! Herrlich gelegen, direkt am Fuße von Weinbergen (Königsberg, Hannersberg).

Eigentlich liegt Hannersdorf in einem Talkessel, der vom Tauchenbach durchflossen wird. Zu den Nachbargemeinden von Hannersdorf zählen: Dürnbach, Schandorf, Burg, Woppendorf, Badersdorf, Großpetersdorf und Welgersdorf.

Die erste urkundliche Erwähnung von Hannersdorf reicht bis ins Jahr 1406 zurück - »Samfolu« (Samfaha). Damals gehörte Hannersdorf zur Herrschaft Schlaining. Die Namensableitung von Hannersdorf: von Heinrichsdorf, in der Mundart Hoanrichsdorf, abgekürzt Hoaresdorf und in der Schriftsprache Hannersdorf.

Ungarische Historiker behaupten, daß die alt ehrwürdige Kirche, die Hannersdorf prägt, aus dem 13. Jh. stammt und daß romanische Teile aus dieser Zeit mit spätgotischen Teilen aus dem 15. Jh. verbunden wurden. Die jetzige Form ist zweifelsohne spätgotisch und erinnert sehr an die gotische Kirche von Mariasdorf. Der Turm der Hannersdorfer Kirche wird als sehr eigenwillig bezeichnet. Die Hannersdorfer Kirche zählt zu den bedeutendsten sakralen Bauten des Burgenlandes. Sie erhebt sich auf einem Felsengestein, am sogenannten Kirchenriegel. Am Fuße

des Kirchberges steht das Kriegerdenkmal. Es trägt die Namen der 21 Gefallenen aus dem Ersten Weltkrieg und die 27 Namen der Gefallenen bzw. Vermißten aus dem Zweiten Weltkrieg. Beim Aufgang der Kirche befindet sich die Ölbergkapelle.

Hannersdorf selbst ist eine Pfarrgemeinde. Die Filialgemeinden sind Burg, Woppendorf und Welgersdorf. Mit ca. 1370 Seelen: 1000 gehören der röm.kath. Religion an, 360 der evangelischen, und der Rest gehört zu anderen Religionen. Burg und Woppendorf sind rein katholisch, Hannersdorf und Welgersdorf sind gemischt konfessionell. Die Einwohnerzahl von Hannersdorf ist rückläufig. Seit 1961 sind von 600 um fast 100 weniger.

Seit 1952 steht in der Mitte des Dorfes ein Granitkreuz, anstelle des morschen Holzkreuzes. Auswanderer nach Amerika haben es aus einer starken Verbundenheit heraus mit der alten Heimat errichtet.

Seit 1958 gibt es am Westeingang des Kirchberges die »Lourdesgrotte«.

Hannersdorf darf sich auch in unserer Zeit der großen Supermärkte noch eines Kaufhauses (Werderits - Nachfolger Gabriel) erfreuen. Außerdem gibt es noch 3 Gasthäuser, die Bäckerei Gabriel, die Tischlereien Hörist und Somogy und die Havariewerkstätte Hasler. Die Raiffeisenbank Hannersdorf ist eine Filiale von Großpetersdorf.

Trotz der schönen Lage spielt der Fremdenverkehr in Hannersdorf nur eine untergeordnete Rolle, der Weinbau aber noch eine große.

Das Dorf wurde oft vom Hochwasser überrascht (Tauchenbach). Ein Hochwasserprojekt wird zur Zeit verwirklicht.

Seit 1970, seit der Gemeindezusammenlegung, wird Hannersdorf als Großgemeinde geführt - mit den Ortsteilen Burg und Woppendorf.

Viele Pendler sind aus diesem Raum. Es bedeutet, daß viele nicht daheim bzw. in der näheren Umgebung Verdienstmöglichkeiten finden. So war es auch vor mehr als einem halben Jahrhundert. Viele zogen nach Amerika. Nur wenige kamen zurück, unter ihnen Frau Steuerer. Sie wollte den Lebensabend daheim verbringen und in der Heimat Erde begraben sein. Vereinzelt kamen auch Nachfahren der Auswanderergeneration - junge Menschen, die kaum deutsch sprechen. Einer hat das Dorfleben von Hannersdorf fotografiert und Ahnenforschung betrieben. So laufen Fäden von Auswandererfamilien auch in unserer Zeit noch von großen Weltstädten Amerikas nach Hannersdorf, dem reizenden Dorf fast am Fuße des Eisenberges und als Hintergrund von der Ferne grüßend das Günser Gebirge. Hannersdorf - ein wunderschön gelegener Ort!

Mattersburger Alltagsdirndl Mattersburger Everyday Dirndl



This dirndl is worn as everyday dress in the Mattersburg region.

Blouse: a kimono blouse with unruffled sleeves. Neckline and sleeves are trimmed with crocheted laces.

Bodice: in red, blue or grey cloth patterned with stripes or flowers or checked. The shoulder straps cross over at the back and are buttoned up with mother-of-pearl buttons.

Skirt: made from »Blaudruck«, either flowered or striped. A trim at the bottom of the skirt of about 10 cm is attached which is dark blue on the outside and red on the inside (das »Blech«).

Apron: dark blue with 2 tucks to fit tightly on both sides of the apron 10 cm clothes hangs loose, which is called »Ohrwascheln« (»ears«) in Burgenland.

Maria Hadrawa
Bgl. Trachtenberatung

100 Jahre Sozialdemokratie in Österreich

In den letzten Tagen des Dezember 1888 trafen sich in Hainfeld in Niederösterreich, Vertreter verschiedener Arbeitervereine, um sich zu einer politischen Partei zusammenzuschließen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Viktor Adler gewählt, der einen Tag vor Ausrufung der Republik am 11.11.1918 gestorben ist. Ihm folgten Dr. Otto Bauer, diesem von 1945-57 Dr. Adolf Schärf, der dann zum Bundespräsidenten gewählt wurde, von 1957-67 war Dr. Bruno Pittermann Parteiobermann, ihm folgten Dr. Bruno Kreisky (bis 1983), dann der Burgenländer Dr. Fred Sinowatz und seit einigen Monaten führt Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky die Partei.

Die Sozialdemokratische Partei wurde im Zuge des Bürgerkrieges 1934 verboten und gelangte erstmals in ihrer Geschichte 1945 zur Regierungsbeteiligung. Ihren Höhepunkt hat die Partei unter Bruno Kreisky erreicht, der erster sozialistischer Bundeskanzler wurde. Gegenwärtig setzt sich die österreichische Bundesregierung zur Hälfte aus Sozialisten und zur Hälfte aus Ministern der ÖVP zusammen.

Das hundertjährige Parteijubiläum wurde im Dezember überall würdevoll gefeiert.

Uhren, Juwelen,

Goldketten, Ohrgehänge,
Ringe, Armbänder,
Broschen, Kuckucksuhren
preiswert und TAX FREE

in den Fachgeschäften

Willi MAYER

OBERWART

Hauptpl. 8 u. Bahnhofstr. 1

HARTBERG,
Herrengasse 20

Nach 50 Jahren - Eisenhüttl

In den Wintermonaten des bewegten Jahres 1938 hatte der Volksschullehrer Jakob Dujmovits mit den damaligen Burschen und Mädchen von Eisenhüttl einen Volkstanzkurs geführt. Mit dem Lehrerehepaar hatten damals 18 Teilnehmer burgenländische Tänze und Lieder gelernt und diese auch bei einem Abschlusßkränzchen im Gasthaus Jaksits fröhlich wiedergegeben. Die Lieder von damals sind in das Liedgut von Eisenhüttl übergegangen.



Seither sind 50 Jahre vergangen. Dies nahm der Sohn des damaligen Kursleiters Dr. Walter Dujmovits zum Anlaß, um die Überlebenden dieses Kurses zu einem Erinnerungsabend einzuladen. Der Krieg hatte diesen jungen Menschen die Jugend, einigen auch das Leben genommen. So haben nur zwei der damaligen Burschen überlebt.

Das Erinnerungsphoto 1988 zeigt die Teilnehmer in derselben Platzanordnung wie auf dem Bild von 1938



Stegersbach

Während der Hitlerzeit gab es trotz der Diktatur auch einige Mutige, die gegen den Nationalsozialismus Widerstand angemeldet hatten, allerdings wenn eine solche Gruppe aufgefliegen ist, wurde meist kurzer Prozeß gemacht. So mußten die drei Stegersbacher Bürger, Julius Hobel, Alois Pelzmann und Anton Toth ihre Einstellung mit dem Leben bezahlen. Anlässlich des 50. Gedenkjahres der Besetzung Österreichs durch deutsche Truppen wurde für diese drei Widerstandskämpfer in Stegersbach auf dem Northampton-Platz ein Denkmal errichtet.

Eine Million Bäume

Die Burgenländische Straßenverwaltung ist bemüht, durch Bepflanzung mit Bäumen eine Verschönerung des Straßenbildes zu erreichen. Am 17. November hat Landeshauptmann Sipötz in Gattendorf den einmillionsten Baum an der Straße gesetzt. Diese Bepflanzungsmaßnahme mit Bäumen und Sträuchern wird mit nachstehenden Zeilen verfolgt: Zum einen wird das burgenländische Landschaftsbild verschönert und das Ortsbild verbessert, zum anderen wird ein Lärm- und Staubschutz für die Anlagen geschaffen und

nicht zuletzt neuer Lebensraum für Kleintiere, die ja durch die Beseitigung von Büschen und Sträuchern in der burgenländischen Landschaft in ihrer Existenz bedroht waren. Das diese Aktion nicht gedankenlos geschieht, zeigt ein besonderes Beispiel. In der Ortschaft Weichselbaum im Bezirk Jennersdorf wurden, wie es sich gehört, Weichselbäume gesetzt.



SPECIAL FLIGHTS TO AUSTRIA LOWEST AIR FARES

January 01 until April 01 from USD 440.000 plus Airport tax
May 01 until May 31 from USD 510.00 plus Airport tax
(Not valid March 26 to March 31st)

RESERVATION - 30 days in advance - NO REFUND - NO CHANGE LENGTH OF STAY:
7 - 21 days/Prices subject to change

SPECIAL - APEX - FARE

January 01 until April 30 from USD 510.00 plus Airport tax
May 01 until May from USD 590.00 plus Airport tax

RESERVATION - 21 days in advance - prices subject to change LENGTH OF STAY - 7 days to 3 months

All flights leave and return **TUESDAY** and **SUNDAY - NON STOP** via Royal Jordanian Airlines.

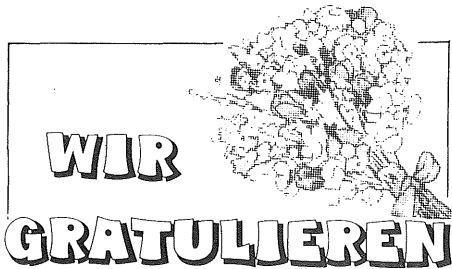
ALSO SPECIAL RATES - CHICAGO-VIENNA-CHICAGO from USD 530.00 to USD 750.00
MIAMI - VIENNA-MIAMI from USD 580.00 to USD 780.00

FOR RESERVATION OR INFORMATION CALL: 212-737-6705
WAGNER CONTINENTAL TRAVEL AGENCY
1642 - 2nd Avenue
New York, N.Y. 10028

Neue Volksschule

Ab dem Jahre 1970 wurden im Burgenland die 5.-8. Klasse aller Volksschulen aufgelöst. Da die Schulen dadurch halbiert wurden und die Kinderzahl in der Folge abnahm, ist man dazu übergegangen, mehrere Volksschulen in einer einzigen zusammenzulegen. Auf diese Art verloren sehr viele burgenländische Dörfer ihre einzige Schule und mit ihnen auch den Lehrer. Das hat sich aber für die spätere Entwicklung des Dorfes als ein großer Nachteil erwiesen.

Nun ist ein gegenläufiger Trend spürbar. In Holzschlag wurde die im Jahre 1974 aufgelassene Volksschule wieder errichtet. Es ist zu hoffen, daß, wo immer es möglich ist, dieses Beispiel Schule macht.



50. Geburtstag



Im Auftrag der Schwester Theresia Hier aus Philadelphia konnten wir kürzlich Herrn Martin Kosits in Steingraben bei Güssing aus Anlaß seines 50. Geburtstages einen schönen Geschenkkorb mit den herzlichsten Glückwünschen übermitteln. Hier im Bild Herr und Frau Kosits, die sich auf diesem Wege recht herzlich bei Mrs. Hier für die Überraschung bedanken.

50-jähriges Priesterjubiläum



Unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung feierte der evangelische Pfarrer in Ruhe Alexander Gibiser sein 50. Ordinationsjubiläum. Dieser allseits beliebte Pastor wurde in Eltendorf geboren, wirkte von 1937 - 60 in der Pfarre Kukmirn und anschließend bis zu seiner Pensionierung in Neuhaus am Klausenbach.

Goldene Hochzeit

Oberschulrat Gustav Pumm und Gattin Gisela feierten kürzlich das Fest der Goldenen Hochzeit. Pfarrer Koller übermittelte dem Jubelpaar im Rahmen eines Gottesdienstes in Worten und im Gebet herzliche Glück- und Segenswünsche für den gemeinsamen weiteren Lebensweg.

Der Jubilar prägte mehrere Jahrzehnte hindurch das sportliche Leben seiner Heimatgemeinde sowie des Burgenlandes. Er ist Träger des »Goldenen Ehrenzeichens des Burgenländischen Fußballverbandes« und des »Allgemeinen Landessportverbandes«, sowie des »Ehrenzeichens des Landes Burgenland« und des »Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich«.

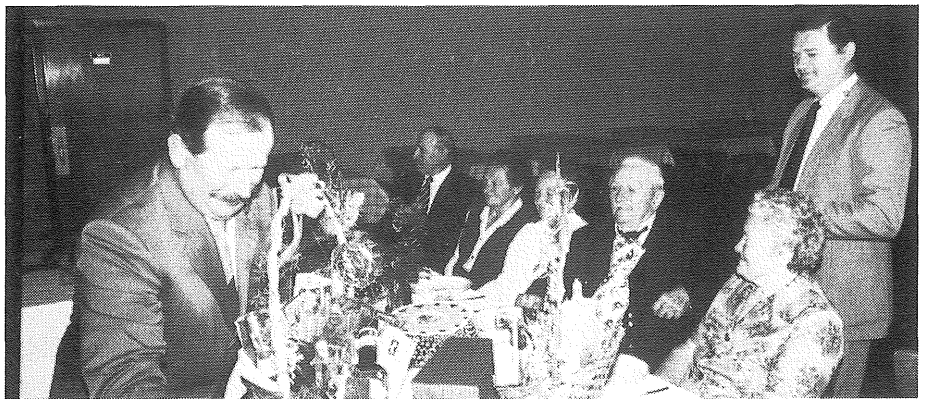
Nebst vielen Gratulanten stellten sich Bürgermeister Julius Peischl, die Vizebürgermeister Rudolf Mirth und Werner Schaberl, sowie Amtsrat Helmut Pieler, weiters eine Abordnung des Sportvereines mit Obmann Helmut Pummer und eine Abordnung der Österreichischen Volkspartei mit Obmann Julius Simandl ein, überbrachten Geschenke, Blumen und einen Geschenkkorb. Alle wünschten dem Jubelpaar in herzlichen Worten noch viele gemeinsame Lebensjahre in voller Gesundheit und Rüstigkeit.

Zum Abschluß gab es im Gasthaus Rudolf Mirth ein Familientreffen mit gemütlichem Beisammensein mit den Kindern und deren Familien sowie mit den engsten Verwandten und Freunden des Jubelpaares.



Bild: Das Jubelpaar mit Bürgermeister Julius Peischl (links) und die Vizebürgermeister Rudolf Mirth (mitte) und Werner Schaberl (rechts).

90. Geburtstag



Kürzlich feierte der Bauernpensionist Rudolf Zotter, Kukmirn 139, seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit und Rüstigkeit. Bgm. Reinhold Fiedler und Ortsvorsteher Franz Kropf gratulierten und überreichten einen Geschenkkorb. Herzlichen Glückwunsch!

Neue Pastorin in Großpetersdorf

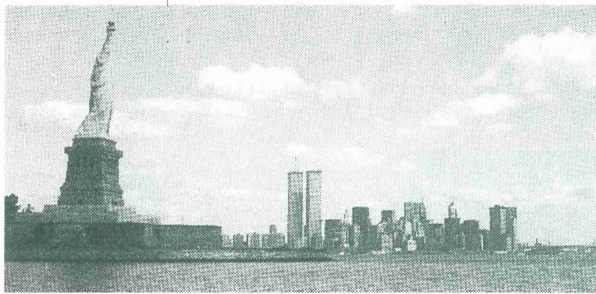
Zuerst war es eine Sensation als vor wenigen Jahren in Lutzmannsburg die erste Frau als evangelischer Pfarrer im Burgenland eingesetzt worden ist. Nun hat bereits die dritte Pfarrerin im Burgenland ihr Amt angetreten, und zwar Frau Mag. Christa Schrauf in Großpetersdorf. Der gegenwärtige Superintendent im Burgenland, Dr. Gustav Reingrabner hat sie in ihr Amt eingeführt. Die 29-jährige gebürtige Mörbischerin hatte ihren Dienstantritt in Großpetersdorf nicht nur von der Zustimmung des Presbyteriums, sondern auch von den 837 Gläubigen der Pfarre Großpetersdorf abhängig gemacht, von der sich in einer Abstimmung bis auf vier alle für sie ausgesprochen haben. Frau Pfarrer kann jetzt mit Stolz von sich behaupten, daß sie die Herzen aller evangelischen Gläubigen gewonnen hat. Die Einführung war ein großes Ereignis in Großpetersdorf, die Kirche war gesteckt voll.

10 Jahre Volkstanzgruppe Glasing

Die Volkstanzgruppe Glasing, die im letzten Jahr eine erfolgreiche Tournee durch Nordamerika absolviert hat, und vielen Landsleuten sicher noch in guter Erinnerung sein wird, feierte vor einigen Wochen ihr 10-jähriges Bestandsjubiläum. Diese 20-köpfige Gruppe hat sich nicht nur zum Ziele gesetzt, alte burgenländische Volkslieder und Volkstänze zu pflegen, sondern auch zur Verschönerung des Dorfes beizutragen. So haben sie mit mittätiger Hilfe der gesamten Ortsbevölkerung die alte Volksschule, die bereits geschlossen ist, wieder instandgesetzt, sodaß dieses alte Gebäude weiterhin als Zentrum der Dorfkultur fungiert.

Preisgünstige Reisen mit der Burgenländischen Gemeinschaft

unser Reisebüro in 7540 Güssing, Hauptplatz 7, (neben der Ersten österreichischen Sparkasse), Telefon 03322/2598, Montag - Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet, bietet:



Wien-New York-retour

mit TAROM öS 7.350,—

Abflüge jeden Montag, offener Rückflug innerhalb eines Jahres möglich

mit Royal Jordanian
Abflüge jeden Dienstag und Sonntag öS 9.200,—
max. Aufenthalt 90 Tage, bzw. gegen Aufzahlung ein Jahr

mit Panam öS 9.100,—
Abflug Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag

mit British Airways täglich über London öS 9.200,—

mit Lufthansa täglich über Frankfurt öS 10.640,—

Wien-Chicago-retour

mit Royal Jordanian öS 10.550,—

mit British Airways über London öS 11.050,—

mit Lufthansa über Frankfurt öS 12.650,—

Wien-Los Angeles/ San Francisco-retour

mit Royal Jordanian
nach Los Angeles öS 11.550,—

mit British Airways über London öS 11.250,—

mit Lufthansa über Frankfurt öS 13.850,—

Wien-Miami-retour

mit British Airways über London öS 10.850,—
mit Royal Jordanian öS 9.200,—

Kinderermäßigung und weitere günstige Möglichkeiten - bitte anfragen!

Für alle Reisen gilt: Buchen Sie rechtzeitig, denn sonst sind die besten Plätze weg!

Preis- und Programmänderung vorbehalten

Wien-Toronto/Montreal-retour

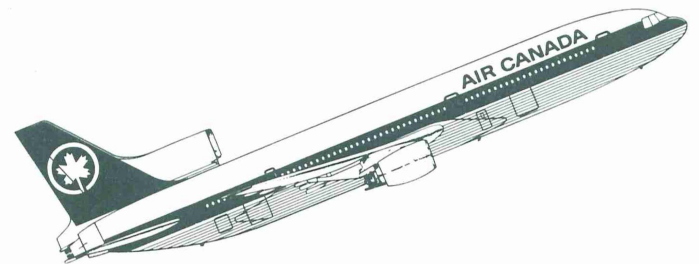
mit Lufthansa/Air Canada öS 9.570,—

Wien-Vancouver-retour

mit BEA über London öS 11.770,—

Wien - Sydney - retour

mit Lauda Air
(flight only - ohne Umstieg) öS 21.900,—



Mallorca

1 Woche ab öS 3.990,—

Ägypten

8 Tage öS 8.990,—

Kuba

2 Wochen
mit Halbpension öS 15.690,—

laufend

Städteflüge nach London, Paris, Athen, Istanbul, Rom ...

Mit Reisen nach Amerika haben wir uns einen Namen gemacht, Sie können aber auch jedes andere Urlaubsangebot wie z. B. mit **TOUROPA, KUONI, ITAS, LAUDA TOURS, MERIDIAN, PACO LEONE, NECKERMANN, PEGASUS** usw. bei uns buchen.

Fordern Sie umgehend den Katalog an oder besuchen Sie uns

Burgenländische Gemeinschaft
Güssing, Hauptplatz 7
Telefon 03322/2598

geöffnet MONTAG bis FREITAG
durchgehend von 8.00 - 16.00 Uhr